

Presseexemplar

# GESUNDHEIT

Ausgaben und Personal 2001







## Presseexemplar

# GESUNDHEIT

## Ausgaben und Personal 2001

### Anhang

Obersicht Anhang	25
A Tabellen Gesundheitsausgaben und Gesundheitspersonal	27
B Glossar	55
C Klassifikationen	65
D Literatur	69



## Impressum

Herausgeber: Statistisches Bundesamt — Pressestelle, Wiesbaden

Der Bericht „Gesundheitsausgaben und Gesundheitspersonal 2001“ wurde von Karin Böhm und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII A verfasst.



Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen.

Wenden Sie sich hierzu bitte an:  
Gruppe VIII A „Gesundheit, Gesundheitsberichterstattung“  
Telefon: 0 18 88 / 6 44 - 82 34  
Telefax: 0 18 88 / 6 44 - 89 96  
E-Mail: [gesundheitsrechensysteme@destatis.de](mailto:gesundheitsrechensysteme@destatis.de)

oder an die Pressestelle:  
Telefon 06 11 / 75 - 34 44, Telefax 06 11 / 75 - 39 76, E-Mail: [presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de)

Grundlage der vorliegenden Publikation sind die anlässlich des Pressegesprächs des Statistischen Bundesamtes am 24. April 2003 in Berlin veröffentlichten Daten.



Ein kostenfreier Download des Berichtes im PDF-Format sowie weitere Informationen zum Thema der vorliegenden Publikation sind in der Internetpräsentation des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) unter der Rubrik „Presse -> Presseveranstaltungen“ abrufbar.

Die Daten dieser Publikation und viele weitere gesundheitsbezogene Daten finden Sie auch unter der Adresse <http://www.gbe-bund.de> im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes.



Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.destatis.de>

oder bei unserem journalistischen Informationsservice:

Statistisches Bundesamt  
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 - 34 44
- Telefax: 06 11 / 75 - 39 76
- E-Mail: [presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de)

Bestellnummer: 0140111-03900

Gedruckt auf Recycling-Papier.

Erschienen im April 2003.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Statist. Bundesamt - Bibliothek



16-00069



## Textteil

## Inhalt

Verzeichnis der Schaubilder und Tabellen .....	4
1. Einleitung.....	5
2. Gesundheitsausgaben .....	7
2.1 Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern .....	9
2.2 Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten .....	11
2.3 Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen .....	13
2.4 Gesundheitsausgaben im internationalen Vergleich .....	15
2.5 Einkommensleistungen.....	17
2.6 Finanzierungsströme im Gesundheitswesen .....	19
3. Gesundheitspersonal.....	23
3.1 Gesundheitspersonal nach Berufen .....	24
3.2 Gesundheitspersonal nach Einrichtungen .....	26
3.3 Gesundheitspersonal nach Art der Beschäftigung .....	29
3.4 Gesundheitspersonal im internationalen Vergleich .....	31
4. Kennziffern .....	33

## Anhang

Übersicht Anhang.....	35
A Tabellen Gesundheitsausgaben und Gesundheitspersonal .....	37
B Glossar .....	55
C Klassifikationen .....	59
D Literatur .....	65



**Verzeichnis der  
Schaubilder  
und Tabellen**

Schaubild 1: Entwicklung der Gesundheitsausgaben in Deutschland (nominal).....	7
Schaubild 2: Gesundheitsausgaben 2001 nach Ausgabenträgern .....	9
Schaubild 3: Entwicklung der Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern .....	10
Schaubild 4: Gesundheitsausgaben 2001 nach Leistungsarten .....	11
Schaubild 5: Entwicklung der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten .....	12
Schaubild 6: Gesundheitsausgaben 2001 nach Einrichtungen.....	13
Schaubild 7: Entwicklung der Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen.....	14
Schaubild 8: Gesundheitsausgaben 2000 im internationalen Vergleich Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) .....	15
Schaubild 9: Gesundheitsausgaben 2000 im internationalen Vergleich in US-Dollar Kaufkraftparitäten je Einwohner .....	16
Schaubild 10: Einkommensleistungen 2001 nach Ausgabenträgern .....	17
Schaubild 11: Entwicklung der Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern .....	18
Schaubild 12: Finanzierungsströme im Gesundheitswesen 2001.....	20
Schaubild 13: Entwicklung des Gesundheitspersonals in Deutschland .....	23
Schaubild 14: Gesundheitspersonal 2001 nach Berufsgruppen und Geschlecht.....	24
Schaubild 15: Gesundheitspersonal nach Berufsgruppen .....	25
Schaubild 16: Gesundheitspersonal 2001 nach Einrichtungen und Geschlecht.....	26
Schaubild 17: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen.....	27
Schaubild 18: Entwicklung des Gesundheitspersonals in den ambulanten bzw. stationären und teilstationären Einrichtungen.....	28
Schaubild 19: Gesundheitspersonal 2001 nach Art der Beschäftigung und Geschlecht.....	29
Schaubild 20: Gesundheitspersonal nach Art der Beschäftigung .....	30
Schaubild 21: Praktizierende Ärztinnen/Ärzte 2000 im internationalen Vergleich .....	31
Schaubild 22: Praktizierende Zahnärztinnen/Zahnärzte 2000 im internationalen Vergleich .....	32
 Tabelle 1: Primäre Finanzierung im Gesundheitswesen 1992 bis 2001 .....	 21
Tabelle 2: Indikatoren der Gesundheitsausgaben- und Gesundheitspersonalrechnung 1992 bis 2001 .....	33



# Gesundheitsausgaben und Gesundheitspersonal 2001

## 1. Einleitung

Für die Reform des Gesundheitswesens in Deutschland werden zuverlässige und aussagekräftige Daten über dessen Entwicklung und Zustand benötigt. Das Statistische Bundesamt stellt mit

- seiner Gesundheitsausgabenrechnung sowie
- seiner Gesundheitspersonalrechnung

zentrale Informationen für die Reformdiskussion zur Verfügung.

Die Gesundheitsausgabenrechnung liefert differenzierte Daten zu den Trägern der Ausgaben sowie zur Verwendung der Mittel nach Leistungen und Leistung erbringenden Einrichtungen. In dieser Publikation wird die Zeitreihe der Gesundheitsausgaben um das aktuelle Jahr 2001 ergänzt. Nach Auswertung der Finanzierungsströme können nun auch Aussagen über die Finanzierungsstruktur des Gesundheitswesens in Deutschland getroffen werden.

Mit der Gesundheitspersonalrechnung werden detaillierte Informationen über die Anzahl und die Struktur der Beschäftigten im Gesundheitswesen nach Alter, Geschlecht, Beruf, Einrichtung und Art der Beschäftigung bereitgestellt. Im vergangenen Jahr wurden zum ersten Mal Zahlen über das Gesundheitspersonal für die Jahre 1998 und 2000 publiziert. Mit der vorliegenden Veröffentlichung werden die im Vorjahr präsentierten Daten aktualisiert und erstmals eine Zeitreihe vorgelegt.

Teil 2 befasst sich mit den Gesundheitsausgaben. Diese werden in den Kapiteln 2.1 bis 2.3 differenziert nach Ausgabenträgern, Leistungsarten und Einrichtungen für die Jahre 1992 bis 2001 dargestellt. Das Kapitel 2.4 vergleicht die Gesundheitsausgaben Deutschlands mit denen anderer Staaten. Im Kapitel 2.5 werden die Einkommensleistungen als Erweiterung der Ausgaben betrachtet, in Kapitel 2.6 die Finanzierungsströme im Gesundheitswesen beschrieben.

Im Teil 3 schließt sich die Betrachtung des Gesundheitspersonals an. In den Kapiteln 3.1 bis 3.3 wird das Gesundheitspersonal nach Berufen, Einrichtungen und Art der Beschäftigung für die Jahre 1997 bis 2001 analysiert. Die Auswertung von Zahlen über das Gesundheitspersonal vor 1997 ist auf Grund fehlender Daten bzw. Brüchen in den zu Grunde liegenden Datenquellen nicht möglich. In Kapitel 3.4 werden zwei ausgewählte Berufe des Gesundheitssektors einem internationalen Vergleich unterzogen.

In beiden Teilen wird jeweils die Situation im Jahr 2001 beschrieben und danach auf die Entwicklung der Gesundheitsausgaben bzw. des Gesundheitspersonals im Zeitverlauf eingegangen.

Kennziffern zu den Gesundheitsausgaben und zum Gesundheitspersonal runden den Textteil ab.

*Zentrale Informationen  
für Reformdiskussion*

*Gesundheitsausgaben  
von 1992 bis 2001*

*Gesundheitspersonal  
von 1997 bis 2001*



Der Anhang mit seinen tiefgegliederten Tabellen, dem Glossar, den Klassifikationen und Literaturhinweisen bringt weitere Detailinformationen.

Sämtliche Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung und der Gesundheitspersonalrechnung sind auch im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes im Internet unter [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) abruf- und auswertbar. Darüber hinaus können tiefgegliederte Tabellen im Statistik-Shop des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de/shop](http://www.destatis.de/shop) heruntergeladen werden.



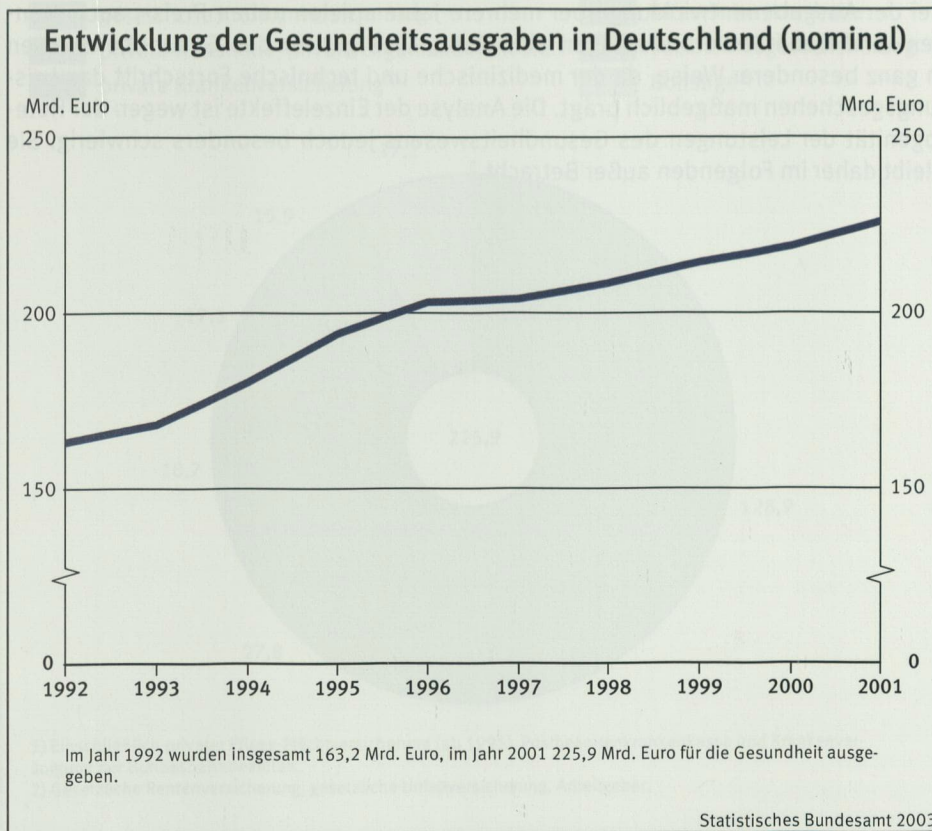
## 2. Gesundheitsausgaben

In Deutschland wurden im Jahr 2001 insgesamt 225,9 Mrd. Euro für Gesundheitsleistungen ausgegeben. Weitere 67,5 Mrd. Euro wurden zusätzlich für Einkommensleistungen, wie z.B. Krankengelder oder vorzeitige Renten bei Erwerbsunfähigkeit, aufgewendet. Einkommensleistungen zählen nicht zu den Gesundheitsausgaben, sie werden deshalb in Kapitel 2.5 gesondert betrachtet.

**225,9 Mrd. Euro**  
**Gesundheitsausgaben**  
**im Jahr 2001**

Schaubild 1 stellt die Entwicklung der Gesundheitsausgaben in Deutschland von 1992 bis 2001 dar. In diesem Zeitraum sind die Gesundheitsausgaben nominal (in jeweiligen Preisen) von 163,2 Mrd. Euro um insgesamt 62,8 Mrd. Euro angestiegen, das entspricht einer Steigerung von 38,5%. Das Bruttoinlandsprodukt ist zwischen 1992 und 2001 um 28,4% gewachsen. Auf den Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt wird in Teil 4 näher eingegangen.

Schaubild 1



Real (in konstanten Preisen) haben sich die Gesundheitsausgaben um 14,8% erhöht. Der dabei verwendete Preisindex für die Gesundheitspflege verzeichnete von 1992 bis 2001 einen Anstieg von 20,6%, der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist um 19,7% angewachsen.<sup>1</sup>

Der folgende Text beschränkt sich ausschließlich auf nominale Betrachtungen.

<sup>1</sup> Preissteigerungen im dienstleistungsintensiven Gesundheitswesen übertreffen durchschnittlich die allgemeine Inflationsrate. Dieser sog. negative Preisstruktureffekt „resultiert im wesentlichen daraus, dass in diesem Bereich bei in etwa gleicher Lohnentwicklung die Arbeitsproduktivität schwächer zunimmt als in Wirtschaftssektoren, in denen eine stärkere Substitution von Arbeit und Kapital stattfindet. Er bildet kein Spezifikum des Gesundheitswesens, sondern tritt üblicherweise in dienstleistungsintensiven Wirtschaftssektoren auf.“

(SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR DIE KONZERTIERTE AKTION IM GESUNDHEITSWESEN [2003], S.84, 86.)



Die Gesamtentwicklung der Gesundheitsausgaben lässt sich in zwei Abschnitte unterteilen: Die Folgekosten der Wiedervereinigung waren ausschlaggebend für den hohen Stand der Ausgaben im Jahr 1992 und die nachfolgenden stärkeren Ausgabeanstiege bis zum Jahr 1996. Die Steigerungen pro Jahr lagen z.B. zwischen 1993 und 1995 bei über 7%. Danach haben sich die Zuwächse spürbar abgeschwächt und betrugen seit 1997 jährlich jeweils zwischen 2% und 3%. Von 2000 bis 2001 sind die Gesundheitsausgaben um 3,3% bzw. 7,1 Mrd. Euro angestiegen.

Die Gesetzesänderungen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung in den 90er Jahren hatten u.a. Ausgabenbegrenzungen zur Folge. Die Einführung der Pflegeversicherung mit Leistungen für die ambulante Pflege ab 1. April 1995 und für die stationäre Pflege ab 1. Juli 1996 hat dagegen den Leistungsumfang deutlich erweitert und in der Konsequenz einen Gesamtanstieg der Gesundheitsausgaben bewirkt. Die Auswirkungen der einzelnen Gesetzesmaßnahmen können hier nicht im Detail erläutert werden, sie wurden jedoch in der Veröffentlichung des Vorjahrs dargestellt.<sup>2</sup>

Bei der Ausgabenentwicklung über mehrere Jahre spielen neben Preis-, auch Mengen- und Qualitätsveränderungen eine Rolle. Dies gilt für das Gesundheitswesen in ganz besonderer Weise, da der medizinische und technische Fortschritt das Leistungsgeschehen maßgeblich prägt. Die Analyse der Einzeleffekte ist wegen der Heterogenität der Leistungen des Gesundheitswesens jedoch besonders schwierig. Sie bleibt daher im Folgenden außer Betracht.<sup>3</sup>



<sup>2</sup> Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT [2002a], S. 9f.

<sup>3</sup> Vgl. zu den grundlegenden Determinanten der Gesundheitsausgaben auch: SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR DIE KONZERTIERTE AKTION IM GESUNDHEITSWESEN [2003], S.84ff.



## 2.1 Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern

57,0% der Gesundheitsausgaben wurden 2001 von der gesetzlichen Krankenversicherung getragen, das entspricht 128,9 Mrd. Euro. Der zweitgrößte Ausgabenträger waren die privaten Haushalte/privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (o.E.). Sie wendeten 27,8 Mrd. Euro auf und hatten somit einen Anteil von 12,3% an den gesamten Gesundheitsausgaben. Rund ein Fünftel ihrer Ausgaben entfiel dabei auf Zuzahlungen (ohne Zuzahlungen für Brillen) zur gesetzlichen Krankenversicherung. Mit 18,7 Mrd. Euro bzw. 8,3% folgte die private Krankenversicherung<sup>4</sup> an dritter Stelle vor den öffentlichen Haushalten (7,8%) und der sozialen Pflegeversicherung (7,0%).

*Gesetzliche  
Krankenversicherung  
größter Ausgabenträger*

Schaubild 2

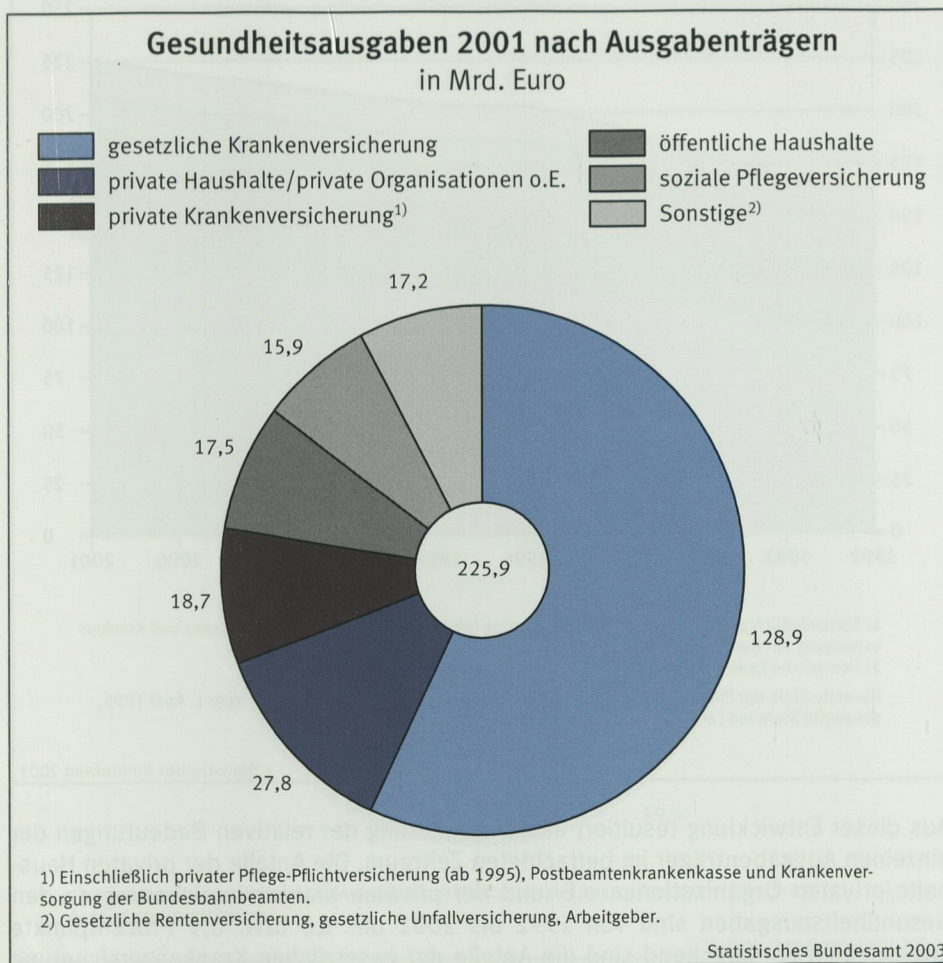


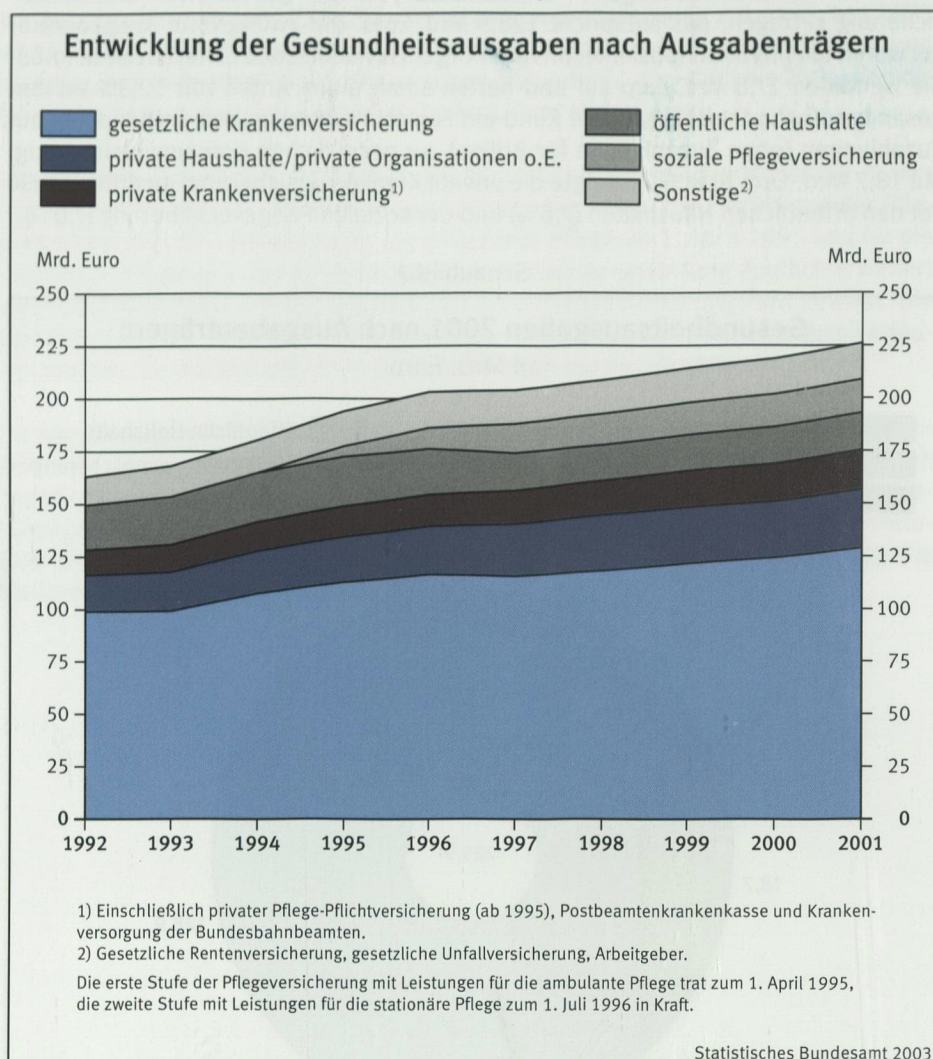
Schaubild 3 auf der nächsten Seite zeigt die Entwicklung der Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern von 1992 bis 2001. Die Ausgaben der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. haben sich in diesem Zeitraum um 10,4 Mrd. Euro erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 5,3%. Ebenfalls gesteigert haben sich die Gesundheitsausgaben der privaten Krankenversicherung (6,7 Mrd. Euro, + 5,1% jährlich). Für die gesetzliche Krankenversicherung ergab sich ein Anstieg um 29,9 Mrd. Euro (+ 3,0% jährlich). Die Gesundheitsausgaben der Arbeitgeber, die aus Darstellungsgründen im Schaubild unter der Position „Sonstige“ dargestellt werden, sind von 1992 bis 2001 um 2,2 Mrd. Euro auf 9,2 Mrd. Euro gewachsen. Die Beihilfen der öffentlichen Arbeitgeber machen dabei den größten

<sup>4</sup> Inklusive private Pflege-Pflichtversicherung (ab 1995), Postbeamtenkrankenkasse und Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.



Anteil aus. Sie sind im gleichen Zeitraum um 2,1 Mrd. Euro auf 7,6 Mrd. Euro angewachsen.

Schaubild 3



Aus dieser Entwicklung resultiert eine Veränderung der relativen Bedeutungen der einzelnen Ausgabenträger im betrachteten Zeitraum. Die Anteile der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. und der privaten Krankenversicherung an den Gesundheitsausgaben sind von 1992 bis 2001 um 1,6 bzw. 0,9 Prozentpunkte angestiegen. Entsprechend sind die Anteile der gesetzlichen Krankenversicherung (– 3,6 Prozentpunkte) und der anderen Ausgabenträger gesunken. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung auch durch die Einführung der Pflegeversicherung, die u.a. Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung und der öffentlichen Haushalte übernommen hat. Ihr Volumen ist seit 1995 auf einen Anteil von 7,0% an den Gesundheitsausgaben im Jahr 2001 gewachsen.

Die Gesundheitsausgaben sind im Jahr 2001 im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 3,3% angestiegen. Dabei sind für die Ausgabenträger private Haushalte/private Organisationen o.E. (+ 4,6%), private Krankenversicherung (+ 4,5%), gesetzliche Rentenversicherung (+ 3,8%) und gesetzliche Krankenversicherung (+ 3,6%) stärkere Ausgabenanstiege zu verzeichnen. Unterdurchschnittlich sind dagegen die Gesundheitsausgaben der sozialen Pflegeversicherung (+ 1,6%) und der öffentlichen Haushalte (+ 0,9%) gewachsen.

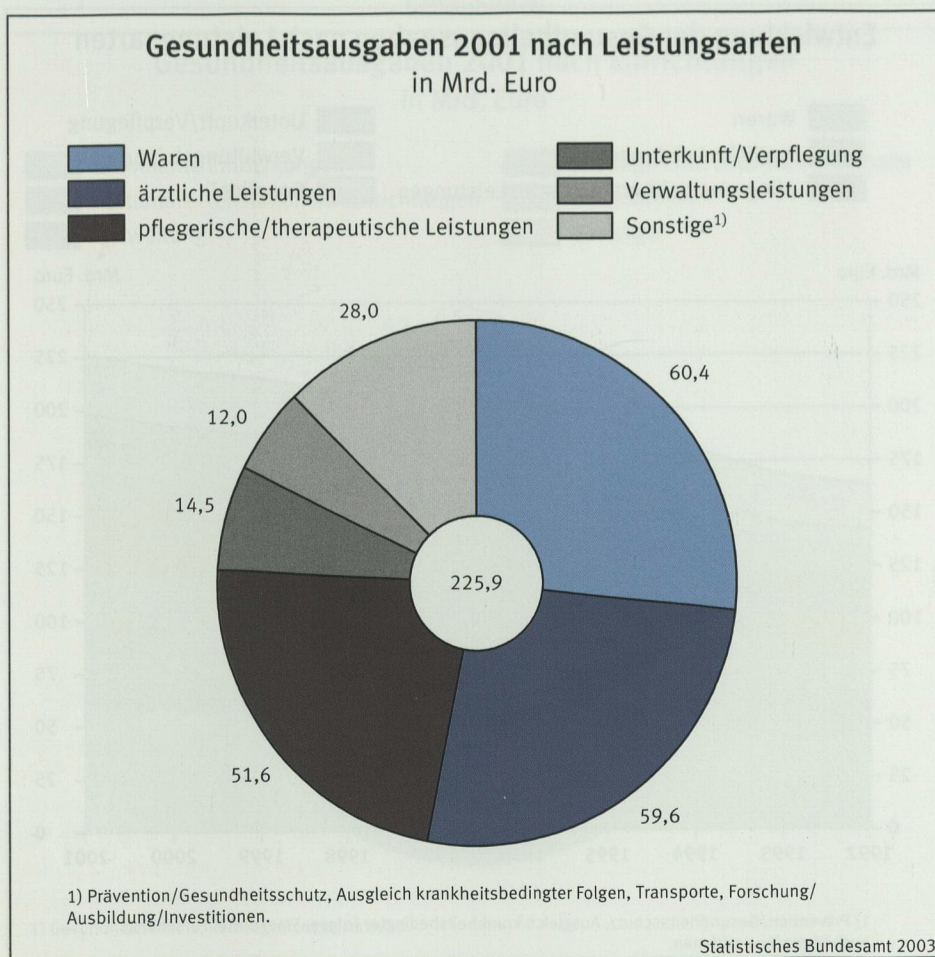


## 2.2 Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten

Arzneimittel (inkl. Verbandmittel), Hilfsmittel, Zahnersatz sowie sonstiger medizinischer Bedarf werden als „Waren“ bezeichnet. Die Ausgaben für Waren lagen im Jahr 2001 mit 60,4 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 26,7% erstmals knapp vor den Ausgaben für ärztliche Leistungen (59,6 Mrd. Euro bzw. 26,4%). Die pflegerischen/therapeutischen Leistungen nahmen wie bereits in den Vorjahren den dritten Rang ein (51,6 Mrd. Euro bzw. 22,8%). Danach folgten Ausgaben für Unterkunft/Verpflegung (14,5 Mrd. Euro bzw. 6,4%) sowie die Verwaltungsleistungen (12,0 Mrd. Euro bzw. 5,3%).

„Waren“ wichtigste Leistungsart

Schaubild 4



Von 1992 bis 2001 sind die Gesundheitsausgaben für pflegerische/therapeutische Leistungen besonders stark gestiegen (+ 21,3 Mrd. Euro; + 6,1% jährlich).

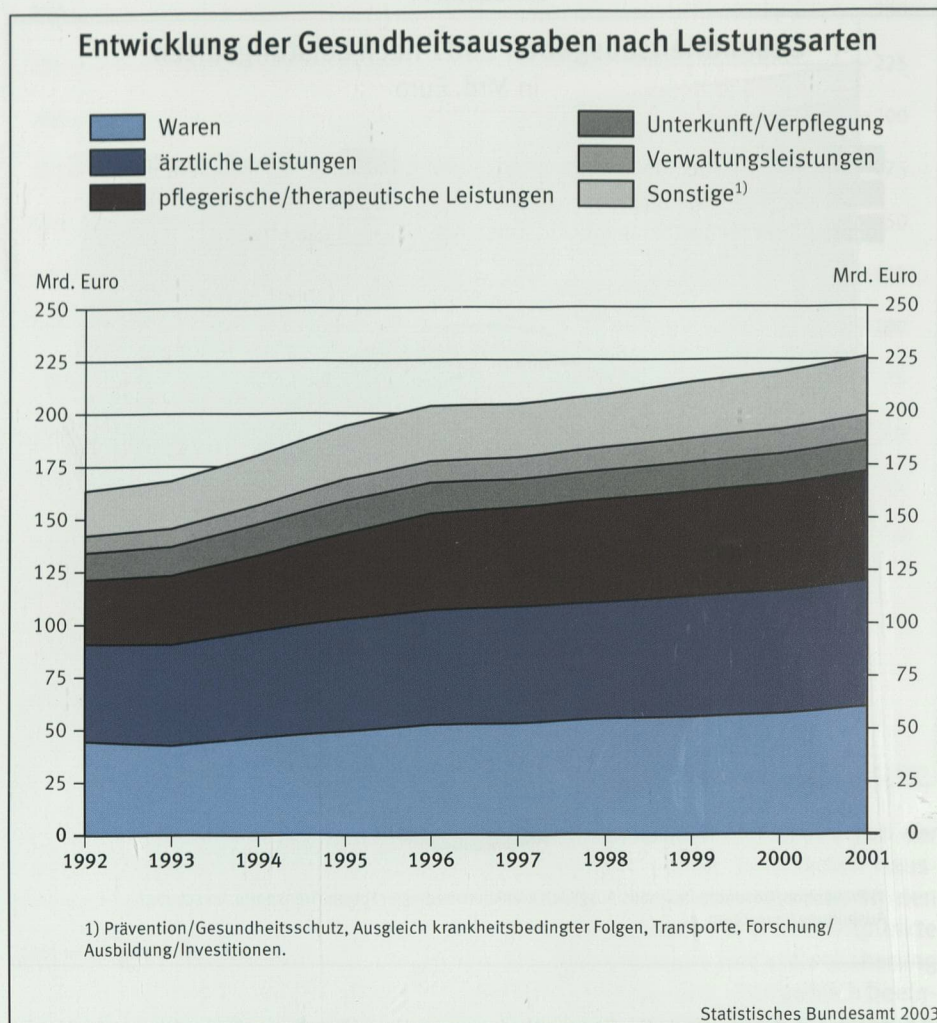
Die Aufwendungen für Waren lagen im Jahr 2001 um 16,0 Mrd. Euro über den Werten von 1992. Im Durchschnitt sind sie pro Jahr um 3,5% gewachsen. Zum Ausgabenanstieg trugen die einzelnen Unterpositionen dieser Leistungsart unterschiedlich bei: Von 1992 bis 2001 haben sich die Gesundheitsausgaben für Arzneimittel inkl. Verbandmittel um 9,0 Mrd. Euro (+ 3,4% jährlich), für Hilfsmittel um 4,4 Mrd. Euro (+ 5,2% jährlich) und für den sonstigen medizinischen Bedarf um 2,5 Mrd. Euro (+ 4,7% jährlich) erhöht. Für Zahnersatz mussten dagegen mit 6,0 Mrd. Euro im Jahr 2001 nur 46,2 Mill. Euro mehr Mittel aufgewendet werden als noch 1992.



Zwischen den Jahren 2000 und 2001 sind die Ausgaben für Waren insgesamt um 5,4% und für Arzneimittel um 7,8% gestiegen. Diese Zuwächse lagen deutlich über den durchschnittlichen Steigerungen der Vorjahre.

Ebenfalls ein kräftiges Plus ergab sich im Zeitraum von 1992 bis 2001 für die Verwaltungsleistungen (+ 3,9 Mrd. Euro) und ärztlichen Leistungen (+ 13,3 Mrd. Euro). Dabei ist jedoch zu beachten, dass die personellen Verwaltungsausgaben der Betriebskrankenkassen ab Mitte der 90er Jahre von den Arbeitgebern auf die Krankenkassen selbst verlagert wurden und sie deshalb erst ab diesem Zeitpunkt in der Gesundheitsausgabenrechnung enthalten sind.

Schaubild 5



Die Ausgaben für Transporte, die aus Darstellungsgründen gemeinsam mit den Leistungsarten Prävention/Gesundheitsschutz, Ausgleich krankheitsbedingter Folgen und Forschung/Ausbildung/Investitionen unter „Sonstige“ subsumiert werden, sind um 1,5 Mrd. Euro angewachsen.



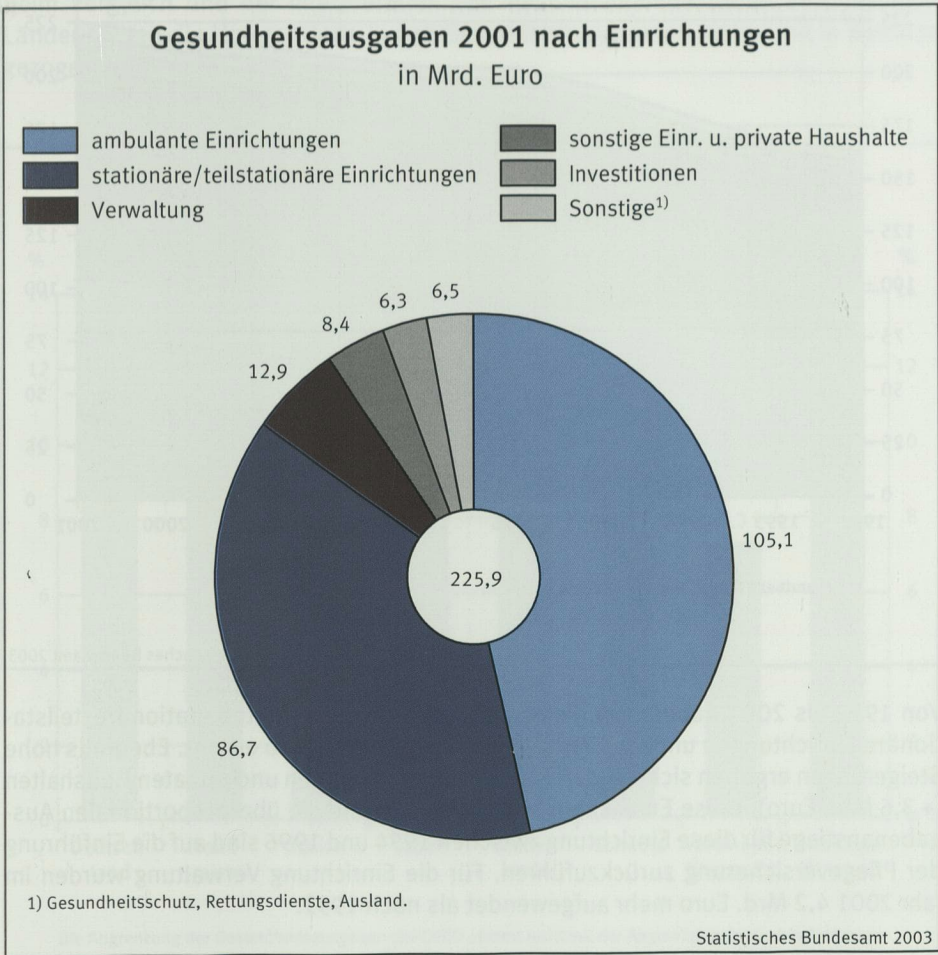
2.3 Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen

Für Leistungen der ambulanten Einrichtungen wurden im Jahr 2001 insgesamt 105,1 Mrd. Euro ausgegeben, das entspricht einem Anteil von 46,5% an den gesamten Gesundheitsausgaben. Zu den ambulanten Einrichtungen gehören Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Apotheken usw.

105,1 Mrd. Euro  
für ambulante  
Einrichtungen  
aufgewendet

86,7 Mrd. Euro bzw. 38,4% wurden für die stationären/teilstationären Einrichtungen, zu denen u.a. Krankenhäuser (62,0 Mrd. Euro) und stationäre Pflegeheime (15,9 Mrd. Euro) zählen, aufgewendet.

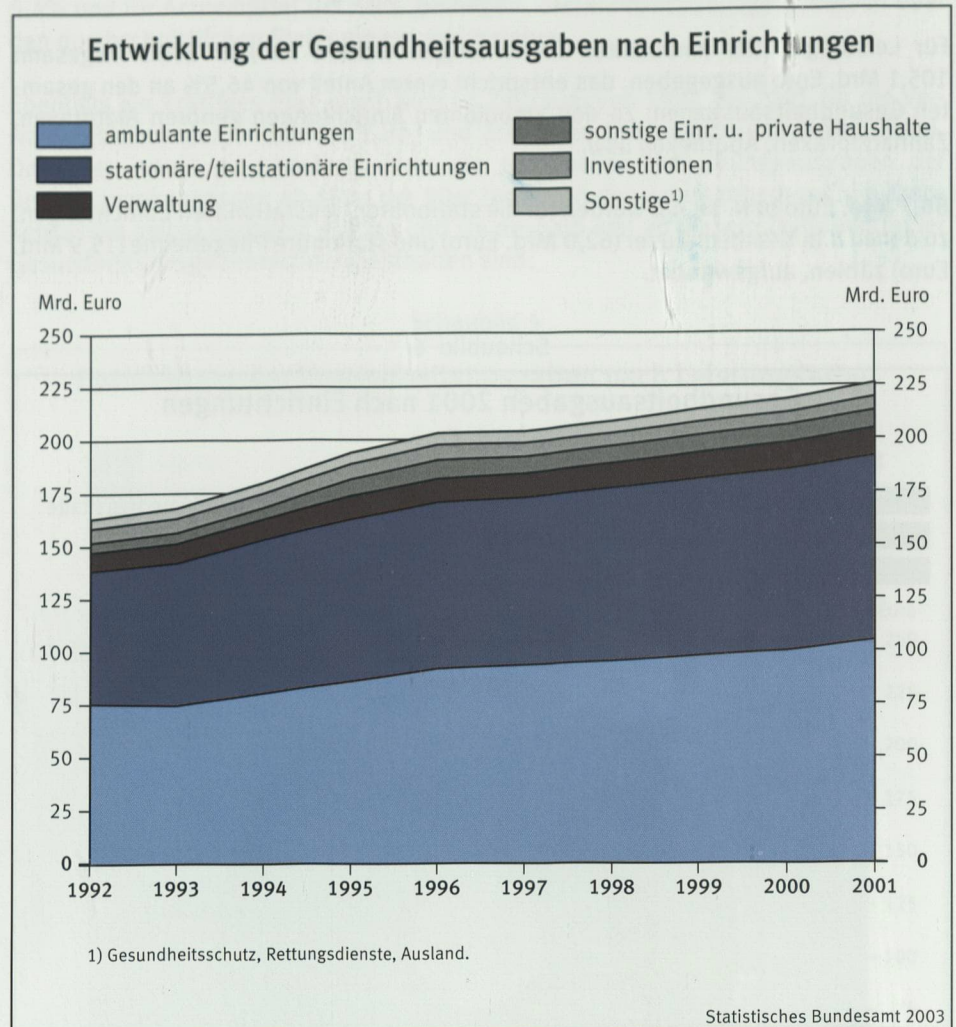
Schaubild 6



Die Einrichtung Verwaltung, bei der hauptsächlich die Verwaltungsausgaben der Ausgabenträger nachgewiesen werden, erbrachte 2001 Leistungen in Höhe von 12,9 Mrd. Euro (5,7%). Weitere 8,4 Mrd. Euro (3,7%) fielen für Leistungen der sonstigen Einrichtungen und privaten Haushalte an. Hier sind insbesondere die Pflege von Angehörigen und das damit verbundene Pflegegeld, Taxifahrten für Krankentransporte oder der betriebliche Gesundheitsdienst enthalten.



Schaubild 7



Von 1992 bis 2001 haben sich die Ausgaben für ambulante und stationäre/teilstationäre Einrichtungen um 29,3 Mrd. Euro bzw. 23,9 Mrd. Euro erhöht. Ebenfalls hohe Steigerungen ergaben sich bei den sonstigen Einrichtungen und privaten Haushalten (+ 3,6 Mrd. Euro). Diese Entwicklung und insbesondere die überproportionalen Ausgabenanstiege für diese Einrichtung zwischen 1994 und 1996 sind auf die Einführung der Pflegeversicherung zurückzuführen. Für die Einrichtung Verwaltung wurden im Jahr 2001 4,2 Mrd. Euro mehr aufgewendet als noch 1992.

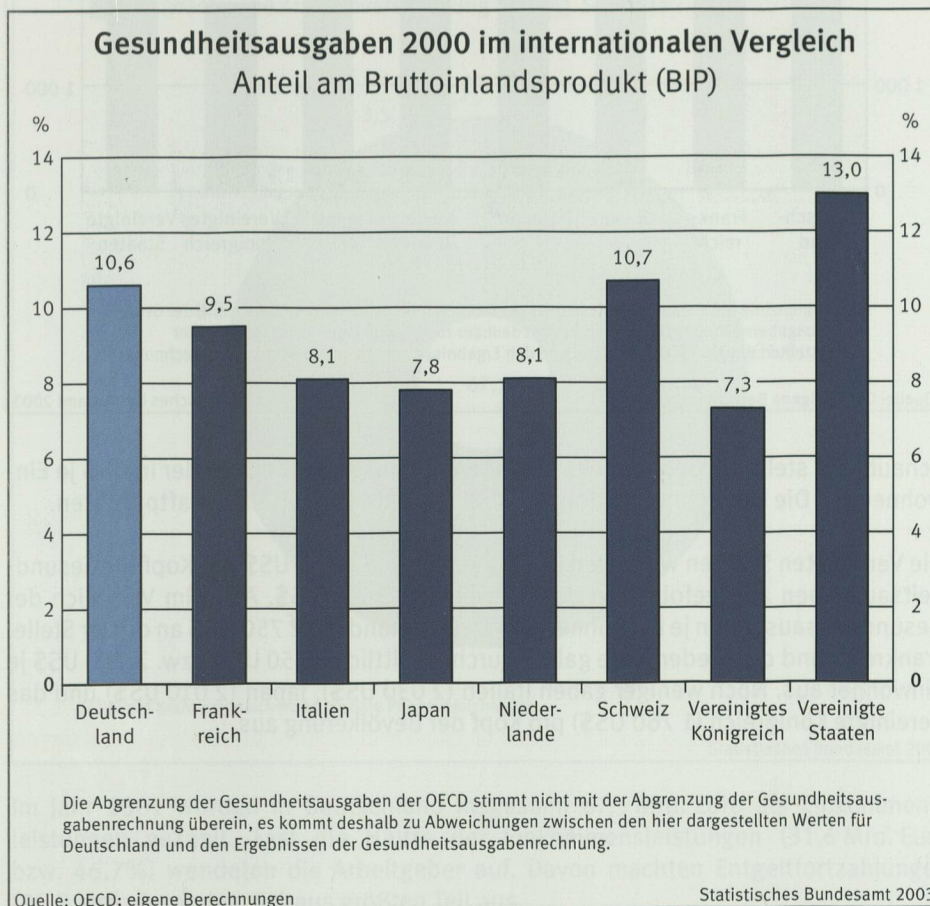


## 2.4 Gesundheitsausgaben im internationalen Vergleich

Grundlage für den internationalen Vergleich der Gesundheitsausgaben sind die Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Weil derzeit noch keine aktuelleren Werte für die ausgewählten Länder zur Verfügung stehen, wird auf Angaben für das Jahr 2000 zurückgegriffen. Die Zahlenwerte für Deutschland weichen von den Ergebnissen, die in Teil 4 dargestellt werden, leicht ab, da die Gesundheitsausgaben nach den Vorgaben der OECD z.T. anders abgegrenzt werden. Als Bezugsgröße werden in den nachfolgenden Vergleichen die Gesamtgesundheitsausgaben der OECD verwendet, sie finden sich auch als nachrichtliche Position in den Anhangtabellen wieder.

Beim Vergleich und der Interpretation von Gesundheitsindikatoren verschiedener Länder sollten die Unterschiede in den Gesundheitssystemen immer mit in Betracht gezogen werden.

Schaubild 8



Wie bereits in den vergangenen Jahren lagen die Vereinigten Staaten mit einem Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Höhe von 13,0% im Vergleich der hier betrachteten Länder auf Platz eins. Auf den nachfolgenden Rängen finden sich die Schweiz mit 10,7% und Deutschland mit 10,6%. In Frankreich wurden 9,5% des BIP für Gesundheitsleistungen aufgewendet. Italien und die Niederlande gaben dafür jeweils 8,1% des BIP aus. Die Werte für Japan und das Vereinigte Königreich betrugen 7,8% bzw. 7,3%.

**Vereinigte Staaten  
an der Spitze**



Schaubild 9

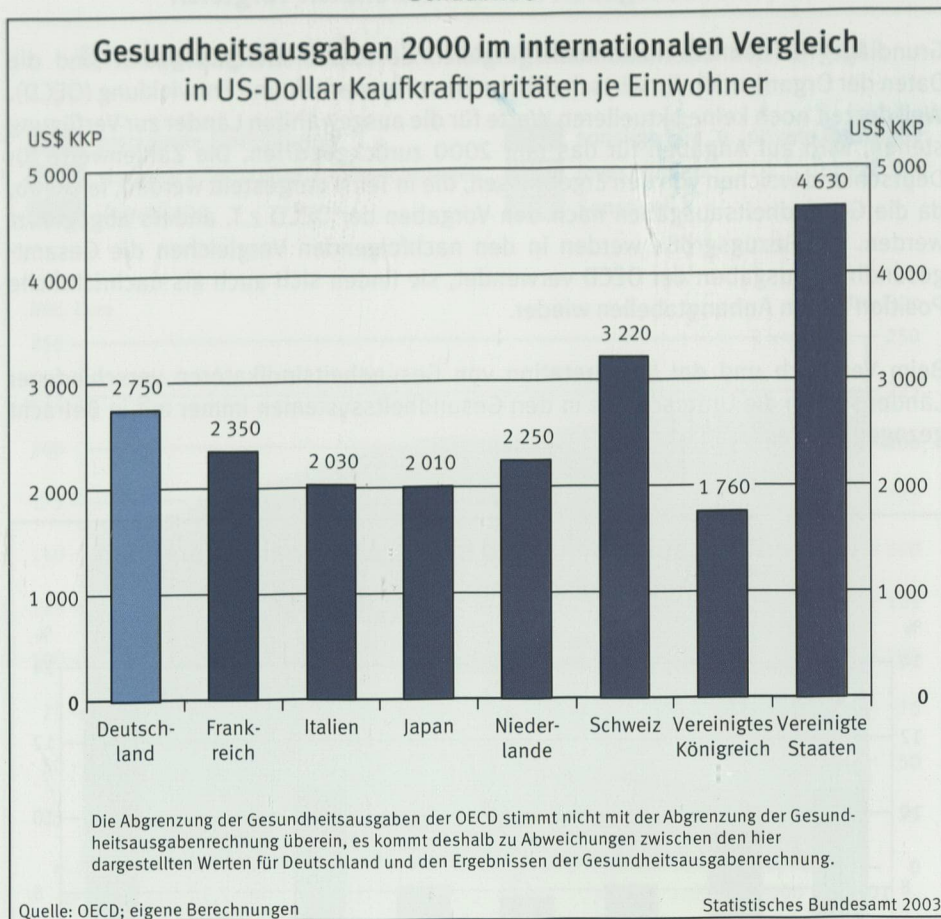


Schaubild 9 stellt die Gesundheitsausgaben der ausgewählten Länder in US\$ je Einwohner dar. Die Umrechnung erfolgte dabei mit Hilfe von BIP-Kaufkraftparitäten.

#### Deutschland auf Rang drei

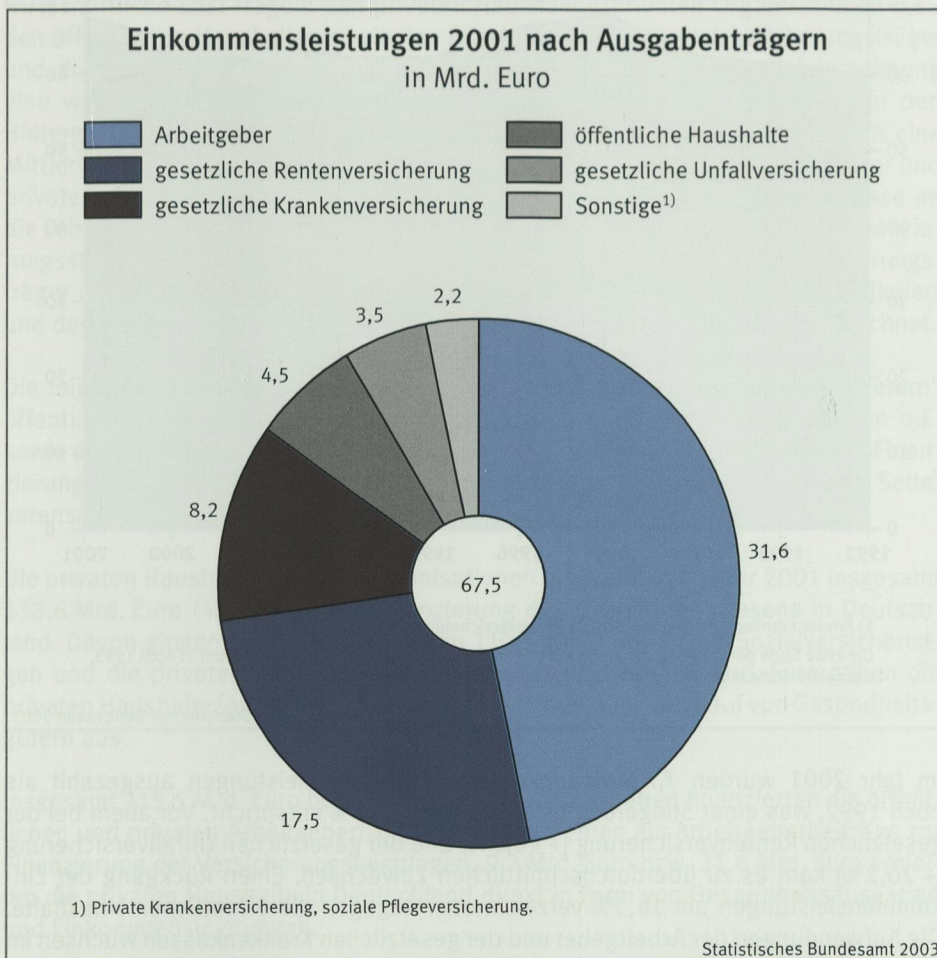
Die Vereinigten Staaten wendeten im Jahr 2000 rund 4 630 US\$ pro Kopf für Gesundheitsausgaben auf, gefolgt von der Schweiz mit 3 220 US\$. Auch im Vergleich der Gesundheitsausgaben je Einwohner liegt Deutschland mit 2 750 US\$ an dritter Stelle. Frankreich und die Niederlande gaben durchschnittlich 2 350 US\$ bzw. 2 250 US\$ je Einwohner aus. Noch weniger gaben Italien (2 030 US\$), Japan (2 010 US\$) und das Vereinigte Königreich (1 760 US\$) pro Kopf der Bevölkerung aus.



## 2.5 Einkommensleistungen

Transferzahlungen wie Krankengelder, vorzeitige Renten bei Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit sowie Entgeltfortzahlungen werden als Einkommensleistungen bezeichnet. Sie dienen in der Regel der allgemeinen Lebenshaltung erkrankter oder verletzter Menschen. Da Einkommensleistungen von ihren Empfängern für den Kauf von Gesundheitsgütern oder Gesundheitsdienstleistungen verwendet werden können, werden sie in der Gesundheitsausgabenrechnung zur Vermeidung von Doppelzählungen separat ausgewiesen.

Schaubild 10



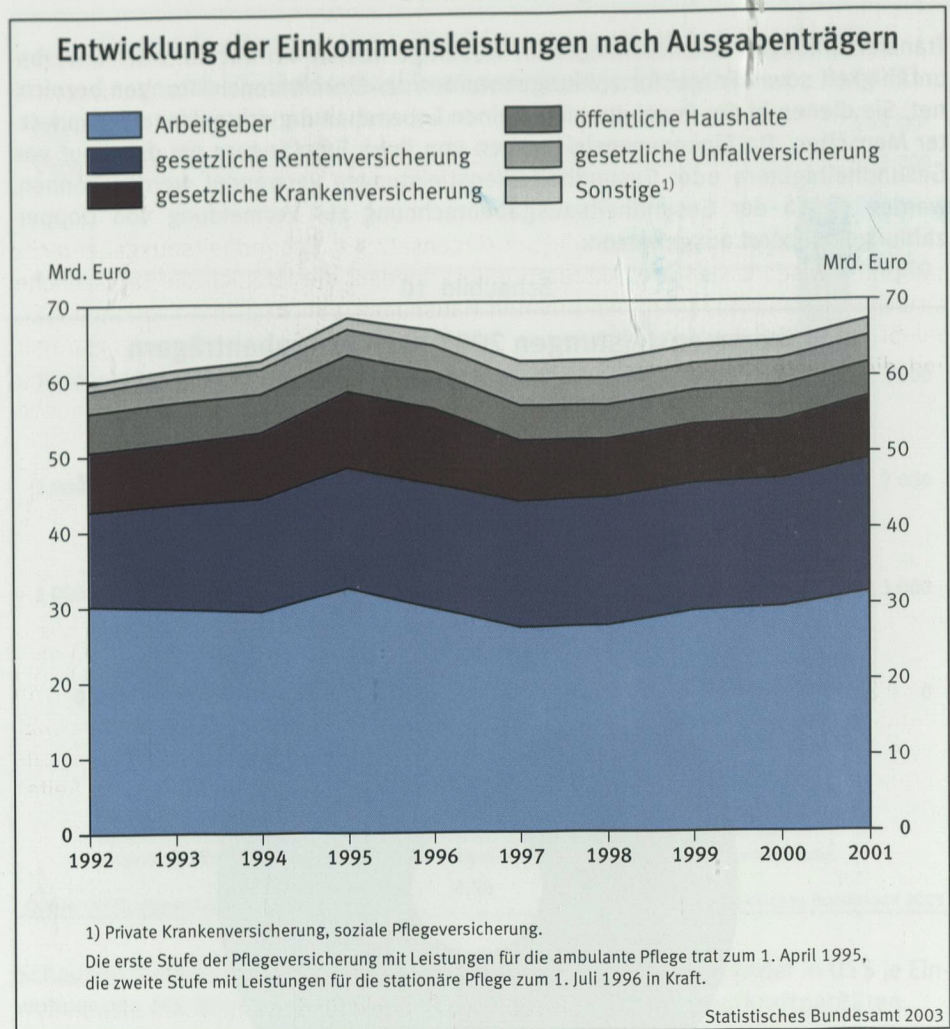
Im Jahr 2001 wurden in Deutschland insgesamt 67,5 Mrd. Euro als Einkommensleistungen gezahlt. Fast die Hälfte der Einkommensleistungen (31,6 Mrd. Euro bzw. 46,7%) wendeten die Arbeitgeber auf. Davon machten Entgeltfortzahlungen (26,8 Mrd. Euro) den weitaus größten Teil aus.

Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten und weitere Einkommensleistungen in einer Höhe von 17,5 Mrd. Euro (26,0%) zahlte die gesetzliche Rentenversicherung. Von der gesetzlichen Krankenversicherung flossen 8,2 Mrd. Euro z.B. für Krankengelder (6,1 Mrd. Euro), Mutterschaftsgeld (591 Mill. Euro) oder als Beiträge aus Krankengeld zur Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung. Außerdem gewährten die öffentlichen Haushalte Einkommensleistungen in Höhe von 4,5 Mrd. Euro. Die gesetzliche Unfallversicherung gab insbesondere für Verletztenrenten und Verletztengeld 3,5 Mrd. Euro aus. Zusammen 2,2 Mrd. Euro wendeten die private Krankenversicherung und die soziale Pflegeversicherung auf. Private Haushalte/private Organisationen o.E. erbringen keine Einkommensleistungen.

**67,5 Mrd. Euro**  
**Einkommensleistungen**  
**im Jahr 2001**



Schaubild 11



Im Jahr 2001 wurden 7,7 Mrd. Euro mehr Einkommensleistungen ausgezahlt als noch 1992, was einer Steigerung um insgesamt 12,9% entspricht. Vor allem bei der gesetzlichen Rentenversicherung (+ 40,8%) und der gesetzlichen Unfallversicherung (+ 20,2%) kam es zu überdurchschnittlichen Zuwächsen. Einen Rückgang der Einkommensleistungen um 14,3% verzeichneten dagegen die öffentlichen Haushalte. Die Aufwendungen der Arbeitgeber und der gesetzlichen Krankenkassen wuchsen im betrachteten Zeitraum um jeweils rund 4%. Zwischen 2000 und 2001 war für diese beiden Ausgabenträger mit jeweils rund 6% jedoch ein vergleichsweise höherer Anstieg als im Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Die gesamten Einkommensleistungen lagen im Jahr 2001 um 4,2% über dem Wert des Vorjahrs.



## 2.6 Finanzierungsströme im Gesundheitswesen

Während bei der Gesundheitsausgabenrechnung die Ermittlung und Struktur der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten und Einrichtungen im Vordergrund stehen, wird für die Darstellung der Finanzierungsströme danach gefragt, wer in welcher Höhe durch die getätigten Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen belastet wird.

*Wer wird durch die  
getätigten Gesundheits-  
ausgaben belastet?*

Bei den Finanzierungsströmen wird im Gegensatz zur Gesundheitsausgabenrechnung nur zwischen den drei Akteuren unterschieden, die letztlich die tatsächliche wirtschaftliche Last tragen: den privaten Haushalten/privaten Organisationen o.E., den öffentlichen Haushalten sowie den Arbeitgebern. Die Sozialversicherungsträger und die private Krankenversicherung, die bei der Gesundheitsausgabenrechnung eine wichtige Rolle spielen, rücken daher bei den Finanzierungsströmen in den Hintergrund. Von der Finanzierungsperspektive her gesehen üben sie lediglich eine Mittlerfunktion aus, indem sie die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber und privaten Haushalte sowie die von der öffentlichen Hand geleisteten Zuschüsse an die Leistungserbringer im Gesundheitswesen weiterreichen. Im Rahmen der Finanzierungsströme werden deshalb die „Finanzierungsbeiträge“ der Sozialversicherungsträger einerseits und der privaten Krankenversicherung andererseits ausgegliedert und den privaten und öffentlichen Haushalten sowie den Arbeitgebern zugerechnet.

Die folgenden Zusammenhänge und Ströme zwischen den „primären Finanzierern“ öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, private Haushalte/private Organisationen o.E. sowie den Versicherungen und den Privatpersonen werden im Flussdiagramm „Finanzierungsströme im Gesundheitswesen 2001“ (Schaubild 12 auf der nächsten Seite) veranschaulicht.

Die privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. zahlten im Jahr 2001 insgesamt 138,6 Mrd. Euro (47,2%) für die Finanzierung des Gesundheitswesens in Deutschland. Davon gingen Beiträge in Höhe von 110,8 Mrd. Euro an die Sozialversicherungen und die private Krankenversicherung. Die restlichen 27,8 Mrd. Euro gaben die privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. direkt für den Kauf von Gesundheitsgütern aus.

Insgesamt 115,5 Mrd. Euro bzw. 39,4% der Gesamtausgaben finanzierten die öffentlichen und privaten Arbeitgeber: 74,8 Mrd. Euro dienten als Arbeitgeberbeiträge zur Finanzierung der Versicherungsleistungen. 9,2 Mrd. Euro bzw. 31,6 Mrd. Euro erhielten die privaten Haushalte in Deutschland direkt in Form von Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen.

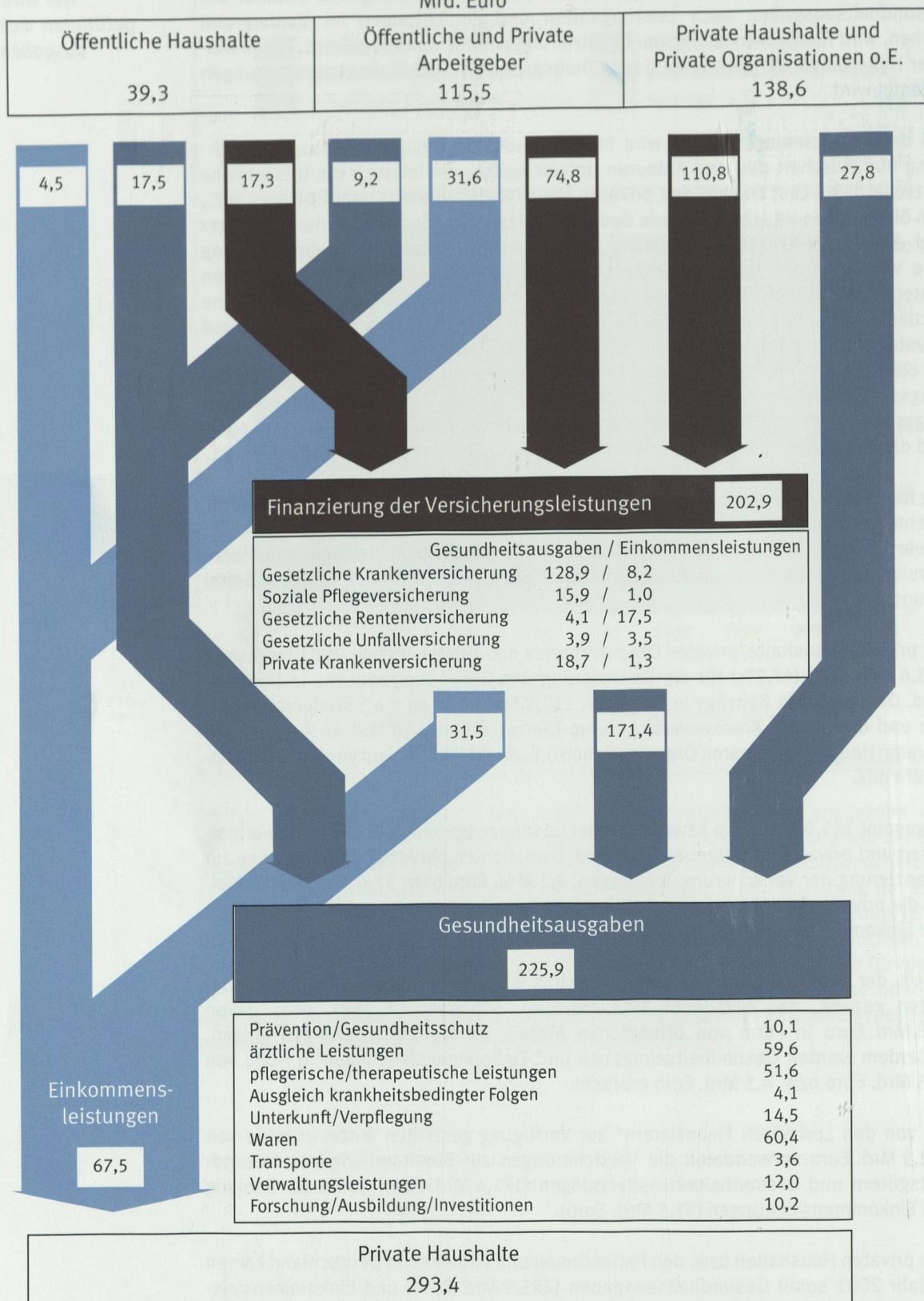
13,4% der Ausgaben des Gesundheitswesens wurden von den öffentlichen Haushalten gezahlt, das entspricht 39,3 Mrd. Euro. Schaubild 12 zeigt, dass davon 17,3 Mrd. Euro in Form von öffentlichen Mitteln an die Versicherungen gingen. Außerdem wurden Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen in Höhe von 17,5 Mrd. Euro bzw. 4,5 Mrd. Euro erbracht.

Die von den „primären Finanzierern“ zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 202,9 Mrd. Euro verwendeten die Versicherungen zur Bereitstellung von Gesundheitsgütern und Gesundheitsdienstleistungen (171,4 Mrd. Euro) sowie zur Zahlung von Einkommensleistungen (31,5 Mrd. Euro).

Den privaten Haushalten bzw. den Patientinnen und Patienten in Deutschland kamen im Jahr 2001 somit Gesundheitsausgaben (225,9 Mrd. Euro) und Einkommensleistungen (67,5 Mrd. Euro) im Wert von zusammen 293,4 Mrd. Euro zugute.



Schaubild 12:  
Finanzierungsströme im Gesundheitswesen 2001  
Mrd. Euro





Die Entwicklung der Finanzierungsströme für die Jahre 1992 bis 2001 wird in Tabelle 1 dargestellt:

Entwicklung der Finanzierungsströme

Tabelle 1:  
Primäre Finanzierung im Gesundheitswesen 1992 bis 2001  
in Mrd. Euro

Gegenstand der Nachweisung	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Primäre Finanzierung										
Gesamtausgaben der										
primären Finanzierer.....	222,9	229,5	242,9	262,0	269,4	266,1	270,7	278,5	283,6	293,4
öffentliche Haushalte.....	44,9	43,9	46,0	43,7	44,6	40,2	39,0	39,5	39,2	39,3
Arbeitgeber .....	89,4	91,3	94,8	99,6	104,9	102,7	104,6	109,3	111,8	115,5
priv. Haushalte/Org. o.E. ....	88,7	94,3	102,1	118,6	119,9	123,2	127,1	129,7	132,6	138,6
Finanzierung der Ver-										
sicherungsleistungen .....	141,9	145,6	157,4	171,4	181,7	183,1	186,9	191,9	196,1	202,9
öffentliche Haushalte.....	18,4	15,8	17,6	15,4	18,0	17,9	17,6	17,9	17,3	17,3
Arbeitgeber .....	52,1	54,1	57,7	58,8	66,7	66,8	68,5	71,0	72,8	74,8
priv. Haushalte/Org. o.E. ....	71,3	75,7	82,1	97,2	97,0	98,4	100,8	103,0	106,0	110,8
Gesundheitsausgaben der										
primären Finanzierer.....	45,6	48,7	51,0	53,4	53,2	51,3	52,1	52,9	53,1	54,5
öffentliche Haushalte.....	21,2	22,7	23,3	23,6	21,8	17,7	17,0	17,1	17,4	17,5
Arbeitgeber .....	7,0	7,4	7,7	8,4	8,5	8,8	8,8	9,1	9,2	9,2
priv. Haushalte/Org. o.E. ....	17,4	18,6	20,1	21,5	22,9	24,8	26,3	26,7	26,6	27,8
Einkommensleistungen der										
primären Finanzierer.....	35,5	35,2	34,5	37,2	34,4	31,7	31,7	33,8	34,3	36,0
öffentliche Haushalte.....	5,2	5,4	5,1	4,8	4,8	4,6	4,5	4,5	4,6	4,5
Arbeitgeber .....	30,2	29,8	29,4	32,4	29,7	27,1	27,3	29,2	29,7	31,6
priv. Haushalte/Org. o.E. ....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Siehe auch Tabelle A1 Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern.

Seit 1992 hat sich die Struktur der Finanzierung im Gesundheitswesen zu Gunsten der öffentlichen Haushalte und zu Lasten der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. verschoben. Nachdem die öffentlichen Haushalte Anfang der 90er Jahre noch rund 45 Mrd. Euro für die Finanzierung des Gesundheitswesens gezahlt haben, ist dieser Betrag bis zum Jahr 2001 auf rund 39 Mrd. Euro zurückgegangen. Die gesamten Aufwendungen der Arbeitgeber erhöhten sich von 89,4 Mrd. Euro auf 115,5 Mrd. Euro. Fast 50 Mrd. Euro mehr gaben die privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. 2001 im Vergleich zum Jahr 1992 aus. Der Anteil der öffentlichen Haushalte an den Gesamtausgaben der „primären Finanzierer“ ist von 1992 bis 2001 um 6,7 Prozentpunkte gesunken, im gleichen Zeitraum ist der Anteil der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. um 7,4 Prozentpunkte gewachsen. Der Anteil der Arbeitgeber blieb nahezu unverändert (– 0,7 Prozentpunkte).

Die beobachteten Verschiebungen sind auch im Zusammenhang mit der Einführung der Pflegeversicherung zu sehen, die mit erheblichen Entlastungseffekten bei den öffentlichen Haushalten einherging. Deren Gesundheitsausgaben sanken zwischen 1992 und 2001 von 21,2 Mrd. Euro auf 17,5 Mrd. Euro, bei gleichzeitigem Anstieg der Gesundheitsausgaben der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. um 10,4 Mrd. Euro bzw. 2,2 Mrd. Euro bei den Arbeitgebern.



Die Entwicklung der Einkommensleistungen zeigt ein ähnliches Bild (öffentliche Haushalte – 0,7 Mrd. Euro und Arbeitgeber + 1,3 Mrd. Euro).

Bei der Finanzierung der Versicherungsleistungen lassen sich parallele Entwicklungen erkennen: ein Rückgang beim Anteil der öffentlichen Haushalte (– 4,4 Prozentpunkte) sowie ein Anstieg des Anteils der privaten Haushalte/privaten Organisationen o.E. (+ 4,3 Prozentpunkte). Der Anteil der Arbeitgeber ist ebenfalls fast unverändert geblieben (+ 0,1 Prozentpunkte).

Anders ausgedrückt haben die öffentlichen Haushalte im Jahr 2001 insgesamt 1,1 Mrd. Euro weniger zur Finanzierung der Versicherungsleistungen beigetragen als noch 1992. Die beiden anderen Finanzierungsträger private Haushalte/private Organisationen o.E. und Arbeitgeber haben 39,5 Mrd. Euro bzw. 22,6 Mrd. Euro mehr dafür aufgewendet.

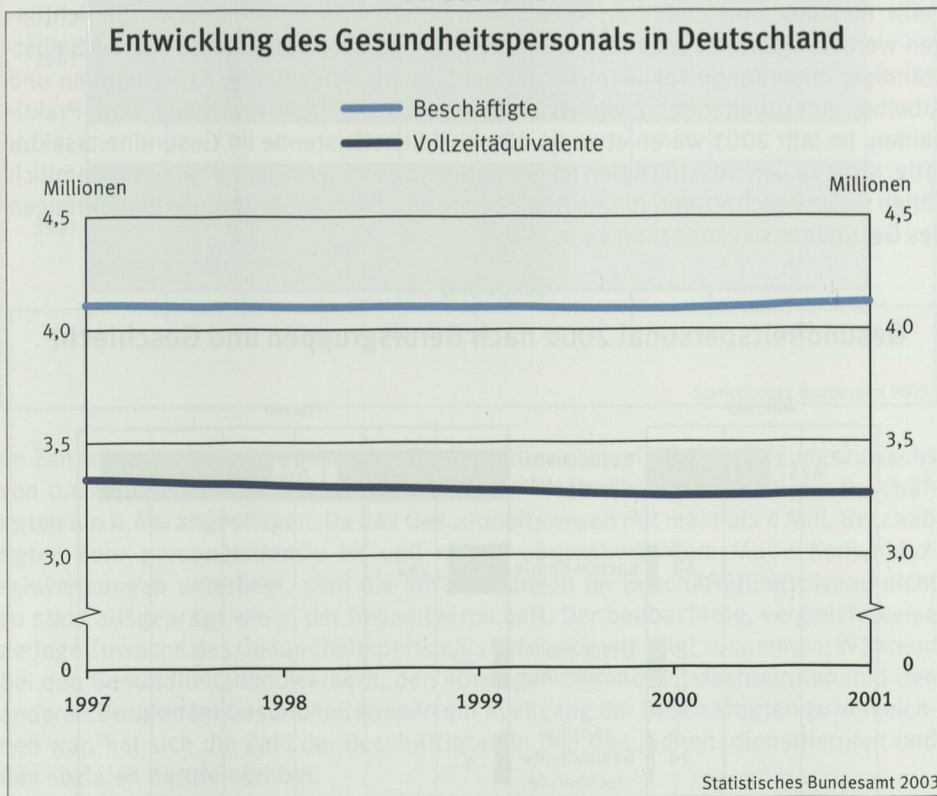


### 3. Gesundheitspersonal

Das Gesundheitswesen ist ein wichtiger Beschäftigungsfaktor auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Im Jahr 2001 waren am Jahresende 4,1 Mill. Personen im Gesundheitswesen tätig, das entspricht 10,3% aller Beschäftigten in Deutschland. Mit 3,8 Mill. Personen waren dabei 93,1% im Gesundheitswesen i.e.S. beschäftigt. Das Gesundheitswesen i.e.S. beinhaltet die Einrichtungen Gesundheitsschutz, ambulante Einrichtungen, stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Rettungsdienste, Verwaltung und sonstige Einrichtungen. In diesen sechs Einrichtungen werden Güter und Dienstleistungen für die Endnachfrage produziert. Sie sind weitgehend identisch mit den Einrichtungen der Gesundheitsausgabenrechnung. In den Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens – der siebten Einrichtung der Gesundheitspersonalrechnung – gingen knapp 283 000 Personen einer Beschäftigung nach.

**Über 4 Mill. Beschäftigte  
im Gesundheitswesen**

Schaubild 13



Von 1997 bis 2000 ging die Beschäftigtenzahl leicht zurück (– 19 000 bzw. – 0,5%). Allein durch den Zuwachs von 2000 auf 2001 (+ 35 000 bzw. + 0,9%) ist ein Anstieg der Beschäftigten von 1997 zu 2001 um 15 000 Personen oder 0,4% zu verzeichnen. Der Beschäftigungsanstieg wurde ausschließlich von den Einrichtungen des Gesundheitswesens i.e.S. getragen (+ 20 000 bzw. + 0,5%). In den Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens sank die Zahl der Beschäftigten hingegen im genannten Zeitraum um knapp 5 000 Personen (– 1,6%).

Die Entwicklung der Vollzeitäquivalente wird im Schaubild 13 ergänzend zu der Entwicklung der Beschäftigten im Gesundheitswesen dargestellt. Ausführliche Erläuterungen zu den Vollzeitäquivalenten werden im Kapitel 3.3 gegeben.

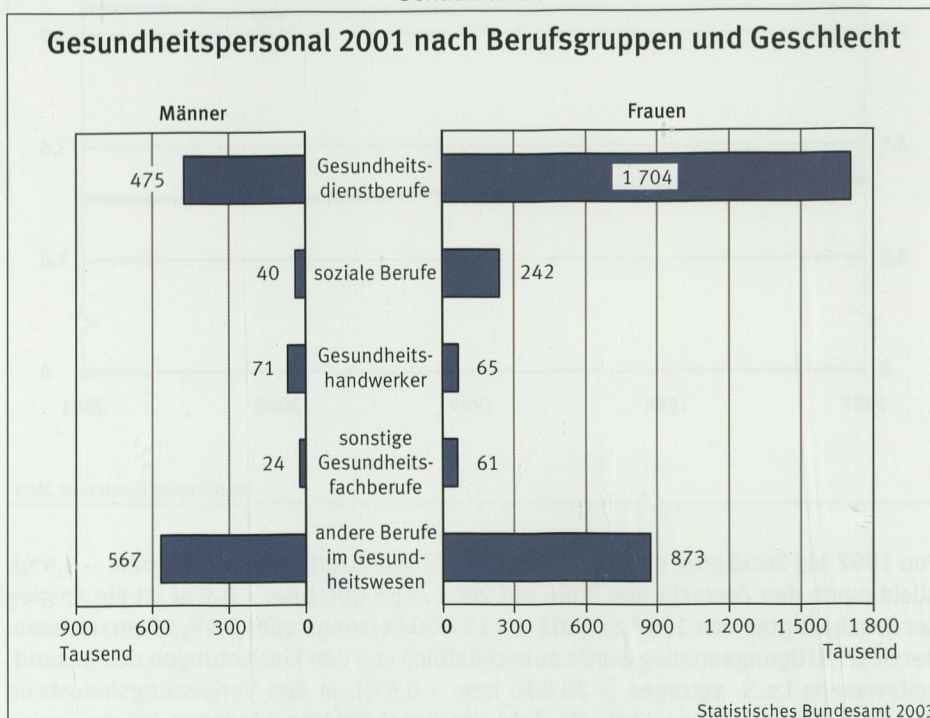


### 3.1 Gesundheitspersonal nach Berufen

Die Beschäftigten des Gesundheitswesens lassen sich in folgende fünf Berufsgruppen gliedern: Gesundheitsdienstberufe, soziale Berufe, Gesundheitshandwerker, sonstige Gesundheitsfachberufe und andere Berufe im Gesundheitswesen. Welche konkreten Berufe die einzelnen Berufsgruppen beinhalten, kann der Klassifikation der Berufe im Anhang entnommen werden. Den anderen Berufen im Gesundheitswesen werden dabei die Berufe im Gesundheitswesen zugerechnet, die nicht einer der anderen vier Berufsgruppen zugeordnet werden können. Beispiele hierfür sind das Reinigungs- und Küchenpersonal in Krankenhäusern, Kurierdienste der Apotheken, Handwerker, deren Arbeitgeber Einrichtungen des Gesundheitswesens sind. Die Gesundheitspersonalrechnung erfasst damit alle im Sektor Gesundheitswesen tätigen Personen.

Bei den Angaben zu den Beschäftigten handelt es sich um Beschäftigungsfälle, das heißt Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden mehrfach gezählt. Zu den Beschäftigten rechnen im Einzelnen Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter, Auszubildende, Zivildienstleistende sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Im Jahr 2001 waren etwa 94 000 Zivildienstleistende im Gesundheitssektor tätig. Nicht zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen gezählt werden ehrenamtlich Tätige sowie Beschäftigte, die als Beauftragte aus anderen Sektoren in Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind.

Schaubild 14



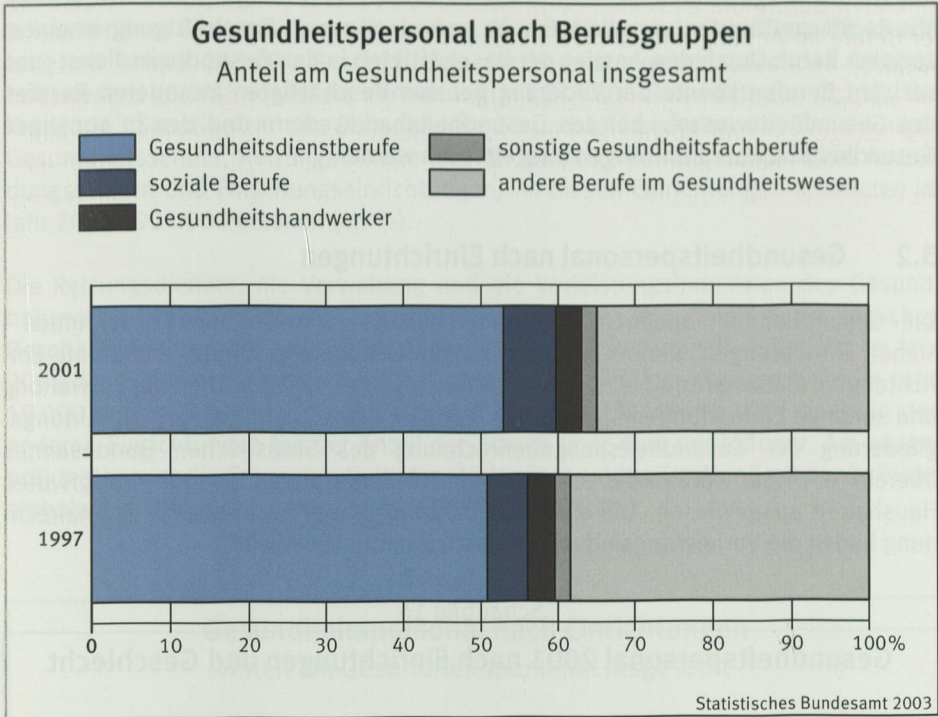
**Gesundheitsdienstberufe**  
wichtigste Berufsgruppe

Mit 52,9% bzw. 2,2 Mill. Personen übten im Jahr 2001 mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Gesundheitswesen einen Gesundheitsdienstberuf aus. Die Frauenquote in dieser Berufsgruppe betrug 78,2% und übertraf somit den Anteil der weiblichen Beschäftigten im Gesundheitswesen insgesamt (71,5%). Die zweitgrößte Gruppe der Beschäftigten im Gesundheitswesen bildeten mit 1,4 Mill. Personen die anderen Berufe im Gesundheitswesen. Sie machten gut ein Drittel (34,9%) des Gesundheitspersonals aus. Der Frauenanteil lag hier bei 60,6%. 6,8% der Beschäftigten im Gesundheitswesen übten einen sozialen Beruf aus. Frauen waren in dieser



Berufsgruppe mit 85,8% ebenfalls überproportional vertreten. Die Frauenquote in den sozialen Berufen lag damit noch höher als bei den Gesundheitsdienstberufen. Im Gesundheitshandwerk bzw. in sonstigen Gesundheitsfachberufen waren im Jahr 2001 3,3% bzw. 2,0% des Gesundheitspersonals beschäftigt.

Schaubild 15



Im Zeitraum 1997 bis 2001 fand im Gesundheitswesen ein Beschäftigungszuwachs von 0,4% statt. In der Gesamtwirtschaft ist in diesen Jahren die Zahl der Beschäftigten um 4,4% angestiegen. Da das Gesundheitswesen mit mehr als 4 Mill. Beschäftigten sehr personalintensiv ist und nur in abgeschwächtem Maße Konjunkturschwankungen unterliegt, sind die Veränderungen im Beschäftigungsniveau nicht so stark ausgeprägt wie in der Gesamtwirtschaft. Der beobachtete, vergleichsweise geringe Zuwachs des Gesundheitspersonals setzt sich wie folgt zusammen: Während bei den Gesundheitshandwerkern, den sonstigen Gesundheitsfachberufen und den anderen Berufen im Gesundheitswesen ein Rückgang der Beschäftigten zu verzeichnen war, hat sich die Zahl der Beschäftigten in den Gesundheitsdienstberufen und den sozialen Berufen erhöht.

Am deutlichsten ist die Anzahl der Beschäftigten in den anderen Berufen des Gesundheitswesens zurückgegangen. Sie sank im betrachteten Zeitraum kontinuierlich um knapp 137 000 Personen, was einer Abnahme von 8,7% entspricht. Frauen waren dabei von dem Stellenabbau etwas stärker betroffen als Männer (- 79 000 versus - 58 000). Zurückzuführen ist der Beschäftigungsrückgang z.T. auf das so genannte Outsourcing. Hierbei werden Unternehmenseinheiten und Leistungsprozesse wie beispielsweise die Reinigung eines Krankenhauses an externe Dienstleister ausgelagert. Das Reinigungspersonal ist dann nicht mehr direkt beim Krankenhaus angestellt, sondern bei einer externen Firma, die die Reinigung des Krankenhauses übernimmt. Da Reinigungsfirmen aber nicht dem Gesundheitswesen zugeordnet sind, wird ihr Personal auch nicht in der Gesundheitspersonalrechnung nachgewiesen. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Gesundheitshandwerker (- 9 000 bzw. - 6,4%). Die Anzahl der in sonstigen Gesundheitsfachberufen Tätigen ist nur geringfügig um insgesamt 1 000 Personen gesunken (- 1,3%).

**1997 bis 2001**  
**Beschäftigungsanstieg**  
**um 0,4%**

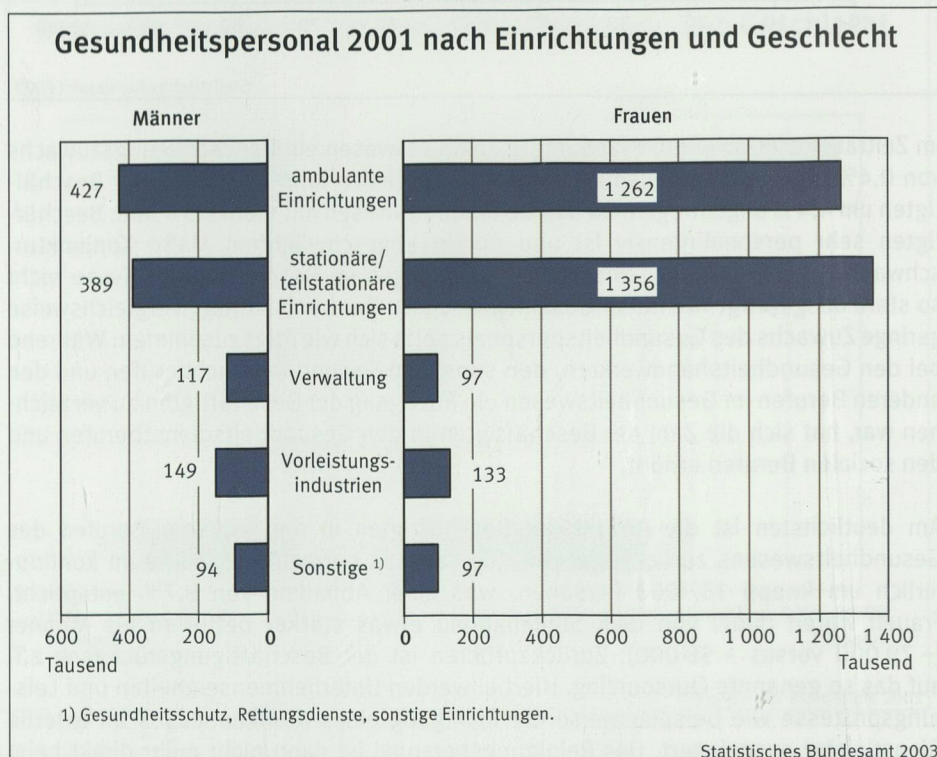


Demgegenüber weist die Zahl der Beschäftigten in den Gesundheitsdienstberufen innerhalb der betrachteten fünf Jahre ein stetiges Wachstum auf (insgesamt + 4,5%). Von den insgesamt 93 000 Personen, die in diesem Zeitraum eine neue Beschäftigung in einem Gesundheitsdienstberuf fanden, waren weit mehr als zwei Drittel Frauen (+ 67 000). Auch bei den sozialen Berufen nahm die Anzahl der im Gesundheitswesen tätigen Personen kontinuierlich zu, und zwar um gut 69 000 (+ 32,7%). Mit 84,5% profitierten vor allem Frauen von einer neuen Beschäftigung in einem sozialen Beruf. Durch den Anstieg der Beschäftigten in den Gesundheitsdienst- und sozialen Berufen konnte der Rückgang bei den Beschäftigten in anderen Berufen des Gesundheitswesens, bei den Gesundheitshandwerkern und den in sonstigen Gesundheitsfachberufen Tätigen ausgeglichen werden.

### 3.2 Gesundheitspersonal nach Einrichtungen

Die Gesundheitspersonalrechnung unterscheidet – wie eingangs beschrieben – sieben Einrichtungen. Die sechs Einrichtungen Gesundheitsschutz, ambulante Einrichtungen, stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Rettungsdienste, Verwaltung und sonstige Einrichtungen stimmen bis auf eine Abweichung mit der Einrichtungsgliederung der Gesundheitsausgabenrechnung des Statistischen Bundesamtes überein. In dieser werden die sonstigen Einrichtungen zusammen mit den privaten Haushalten ausgewiesen. Die siebte Einrichtung in der Gesundheitspersonalrechnung bilden die Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens.

Schaubild 16



**83,3% des Gesundheitspersonals in ambulanten sowie stationären und teilstationären Einrichtungen beschäftigt**

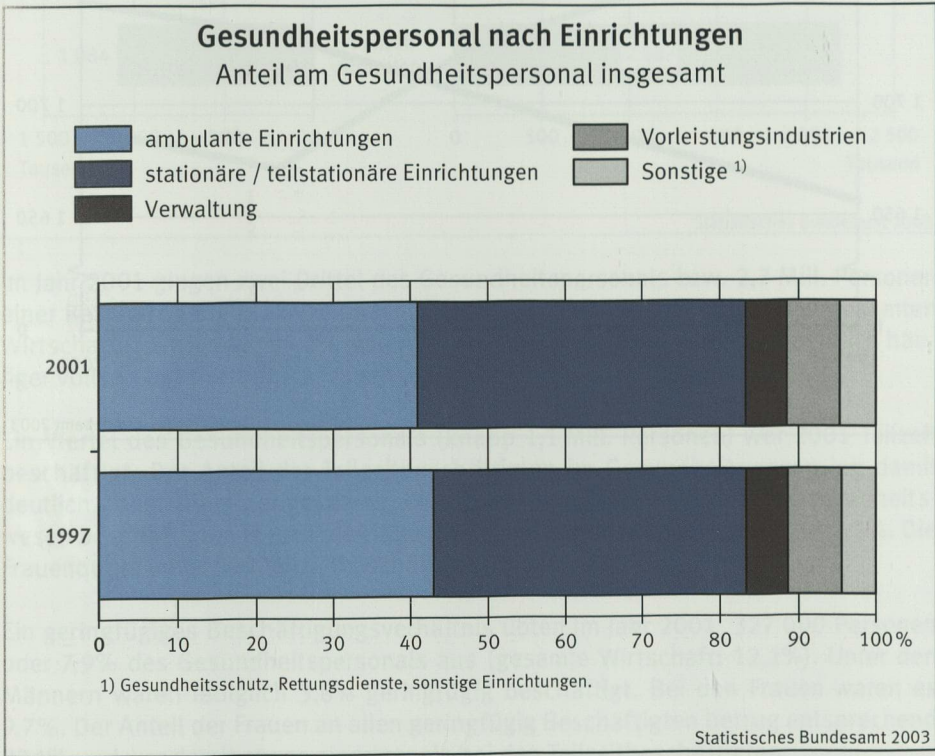
Einen hohen Stellenwert nehmen bei der Beschäftigung im Gesundheitswesen die ambulanten sowie die stationären und teilstationären Einrichtungen ein. Im Jahr 2001 waren allein in diesen beiden Einrichtungen 83,3% des Gesundheitspersonals beschäftigt. Mit 1,74 Mill. Beschäftigten (42,3%) kam der stationären und teilstationären Gesundheitsversorgung dabei eine etwas größere Bedeutung zu als der



ambulanten Gesundheitsversorgung mit 1,69 Mill. (41,0%). Dieses Verhältnis kehrt sich um, lässt man die anderen Berufe im Gesundheitswesen bei der Betrachtung außen vor. Danach waren 44,6% (1,20 Mill. Personen) der Beschäftigten in den übrigen vier Berufsgruppen (Gesundheitsdienstberufe, soziale Berufe, Gesundheitshandwerker und sonstige Gesundheitsfachberufe) in ambulanten Einrichtungen tätig, etwa 0,8 Prozentpunkte oder 20 000 Personen mehr als in den stationären und teilstationären Einrichtungen. Mit großem Abstand folgten bei der Gesamtbetrachtung mit knapp 283 000 Beschäftigten die Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens (6,9%) sowie die Verwaltung mit 214 000 Beschäftigten (5,2%). Die Kategorie „Sonstige“ in den Schaubildern 16 und 17 beinhaltet die Einrichtungen Gesundheitsschutz, Rettungsdienste und die sonstigen Einrichtungen (u.a. Ausbildungsstätten und Forschungseinrichtungen). In diesen Einrichtungen arbeiteten im Jahr 2001 192 000 Personen (4,7%).

Die Rettungsdienste, die Verwaltung und die Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens sind diejenigen Einrichtungen, in denen der Anteil der männlichen Beschäftigten den der weiblichen überwog. Bei den Rettungsdiensten war im Jahr 2001 der Männeranteil mit 66,5% am höchsten. In der Verwaltung arbeiteten rund 19 000 und in den Vorleistungsindustrien 16 000 mehr Männer als Frauen. In den anderen Einrichtungen lag der Anteil der Frauen über dem der Männer. Am ausgeprägtesten war die Frauenquote in der stationären und teilstationären sowie in der ambulanten Gesundheitsversorgung (77,7% bzw. 74,7%).

Schaubild 17

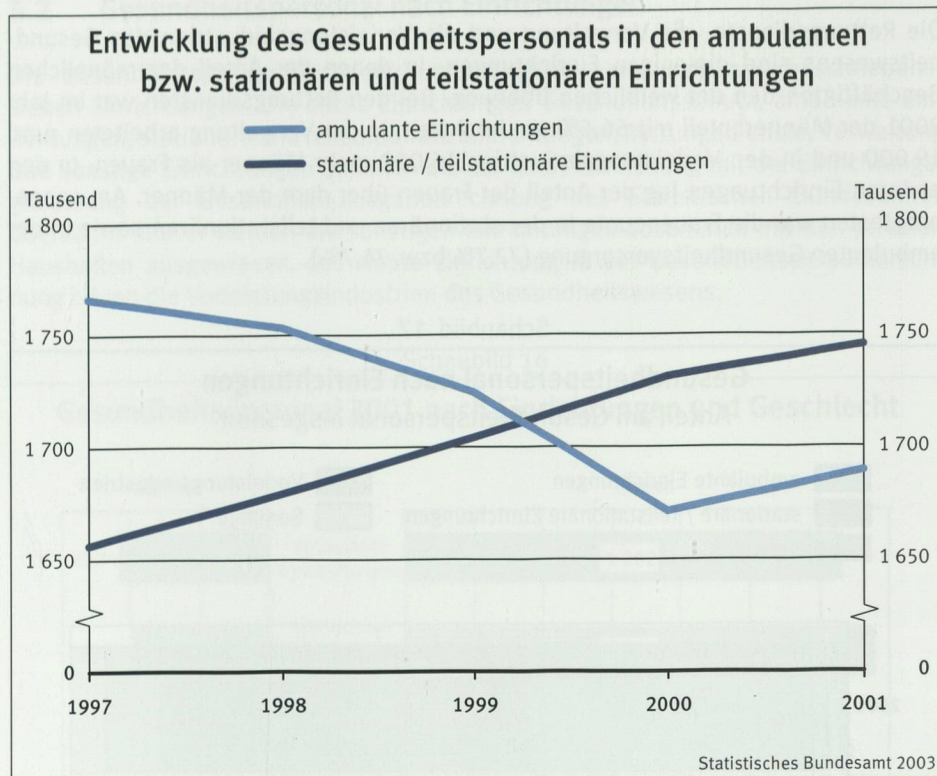


Von 1997 bis 2001 weisen vor allem die ambulante sowie die stationäre und teilstationäre Gesundheitsversorgung interessante Entwicklungen auf. 1997 waren in den ambulanten Einrichtungen etwa 111 000 Personen mehr beschäftigt als in den stationären und teilstationären Einrichtungen. Im Jahr 2001 arbeiteten hingegen in den stationären und teilstationären Einrichtungen 56 000 Personen mehr als in den ambulanten Einrichtungen. Das Verhältnis hat sich damit im betrachteten Zeitraum



nahezu umgekehrt. In den ambulanten Einrichtungen ist das Personal in den fünf Jahren um 78 000 Personen (– 4,4%) zurückgegangen. Dabei waren vor allem in den Arztpraxen, in den Zahnarztpraxen und im Gesundheitshandwerk/-einzelhandel starke Beschäftigungsabnahmen zu verzeichnen (– 110 000 Personen). In den stationären und teilstationären Einrichtungen ist die Zahl der Beschäftigten hingegen um 89 000 Personen (+ 5,4%) angestiegen. Dieser Zuwachs ist primär auf die starke Zunahme des Personals in den Einrichtungen der stationären und teilstationären Pflege zurückzuführen (+ 94 000 Personen). 1999 war das Verhältnis zwischen ambulanter bzw. stationärer und teilstationärer Gesundheitsversorgung nahezu ausgeglichen. In den anderen Einrichtungen der Gesundheitspersonalrechnung ist das Beschäftigungsniveau annähernd konstant geblieben.

Schaubild 18

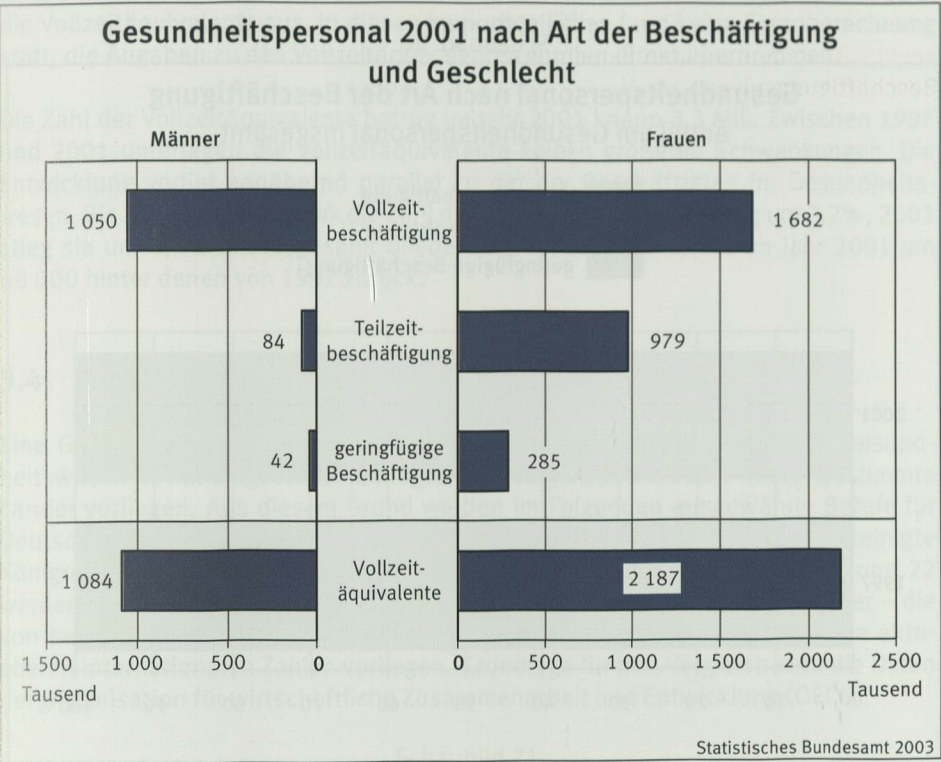




3.3 Gesundheitspersonal nach Art der Beschäftigung

Art der Beschäftigung meint die Differenzierung nach Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten. Diese Unterscheidung ist im Gesundheitswesen von besonderer Bedeutung, da hier deutliche Abweichungen von der Gesamtwirtschaft feststellbar sind.

Schaubild 19



Im Jahr 2001 gingen zwei Drittel des Gesundheitspersonals bzw. 2,7 Mill. Personen einer Beschäftigung in Vollzeit nach. Dieser Anteil ist niedriger als in der gesamten Wirtschaft (73,6%). Mit 89,2% waren Männer im Gesundheitswesen wesentlich häufiger Vollzeit beschäftigt als Frauen (57,1%).

Ein Viertel des Gesundheitspersonals (knapp 1,1 Mill. Personen) war 2001 Teilzeit beschäftigt. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Gesundheitswesen lag damit deutlich höher als in der gesamten Wirtschaft (14,2%). 33,2% der im Gesundheitswesen beschäftigten Frauen arbeiteten Teilzeit, bei den Männern waren es 7,2%. Die Frauenquote unter den Teilzeitbeschäftigten lag bei 92,1%.

Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis übten im Jahr 2001 327 000 Personen oder 7,9% des Gesundheitspersonals aus (gesamte Wirtschaft: 12,1%). Unter den Männern waren lediglich 3,6% geringfügig beschäftigt. Bei den Frauen waren es 9,7%. Der Anteil der Frauen an allen geringfügig Beschäftigten betrug entsprechend 87,1% und war damit etwas niedriger als bei den Teilzeitbeschäftigten.

Die eingangs beschriebene Entwicklung des Gesundheitspersonals in dem betrachteten Fünfjahreszeitraum setzt sich aus unterschiedlichen Entwicklungen bei den einzelnen Arten der Beschäftigung zusammen. Die Vollzeitbeschäftigung sank in den Jahren 1997 bis 2000 um durchschnittlich 44 000 Personen pro Jahr. Von 2000 bis 2001 war der Rückgang mit 20 000 Vollzeitbeschäftigten nicht mehr so hoch. 2001 arbeiteten knapp 152 000 Personen (davon 108 000 Frauen) weniger Vollzeit im Gesundheitswesen als 1997 (– 5,3%). Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg

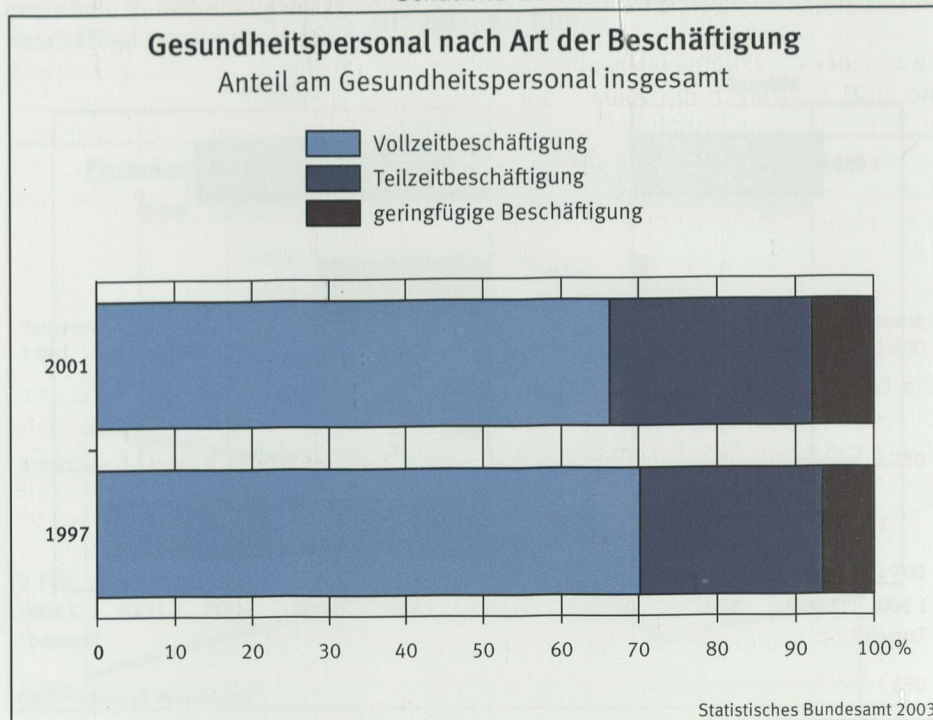
*Anteil der Teilzeitbeschäftigten deutlich höher als in der Gesamtwirtschaft*



**1997 bis 2001 starker  
Anstieg der  
Teilzeitbeschäftigten**

hingegen zwischen 1997 und 2001 um insgesamt 113 000 Personen (davon 100 000 Frauen) bzw. 11,9% an. Zwischen 1999 und 2001 war der Anstieg besonders augenfällig (+ 82 000). Auch die geringfügige Beschäftigung weist in den Jahren 1997 bis 2001 ein Wachstum um 54 000 (davon 52 000 Frauen) bzw. 19,7% auf. Lediglich 1999/2000 ging die Anzahl der geringfügig Beschäftigten um gut 12 000 zurück. Diese Entwicklung kann als kurzfristige Auswirkung des Gesetzes zur Neuordnung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse gedeutet werden, das zum 1. April 1999 in Kraft trat.

Schaubild 20



Das allgemeine Beschäftigungsniveau im Gesundheitswesen zeigt einen leichten, aber kontinuierlichen Rückgang des Personals in den Jahren 1997 bis 2000. Dieser wird primär durch das verhältnismäßig starke Absinken der Vollzeitbeschäftigten in diesen Jahren verursacht. Der stetige Anstieg der Teilzeitbeschäftigung schwächte die rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Gesundheitswesen insgesamt ab. Die Zunahme des Gesundheitspersonals von 2000 auf 2001 ist mit dem starken Anwachsen der Teilzeitbeschäftigung einerseits und mit einem im Vergleich schwächeren Rückgang der Vollzeitbeschäftigung andererseits zu erklären.

Im Vergleich zur gesamten Wirtschaft zeigt das Gesundheitswesen differenziert nach der Art der Beschäftigung ähnliche Entwicklungen. Die Quote der Vollzeitbeschäftigten im Gesundheitswesen sank von 70,2% im Jahr 1997 auf 66,3% 2001. In der gesamten Wirtschaft ging sie vergleichsweise schwächer von 76,3% im Jahr 1997 um 2,6 Prozentpunkte zurück. Im Gegenzug stieg der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Gesundheitswesen stärker an als in der Gesamtwirtschaft, und zwar von 23,1% um 2,7 Prozentpunkte. Bei der Teilzeitbeschäftigung ergaben sich in der Gesamtwirtschaft die geringsten Veränderungen. Die Teilzeitquote erhöhte sich im betrachteten Zeitraum von 13,3% um 0,9 Prozentpunkte. Die Quote der geringfügig Beschäftigten nahm im Gesundheitswesen um 1,3 Prozentpunkte zu (gesamte Wirtschaft: + 1,7 Prozentpunkte).



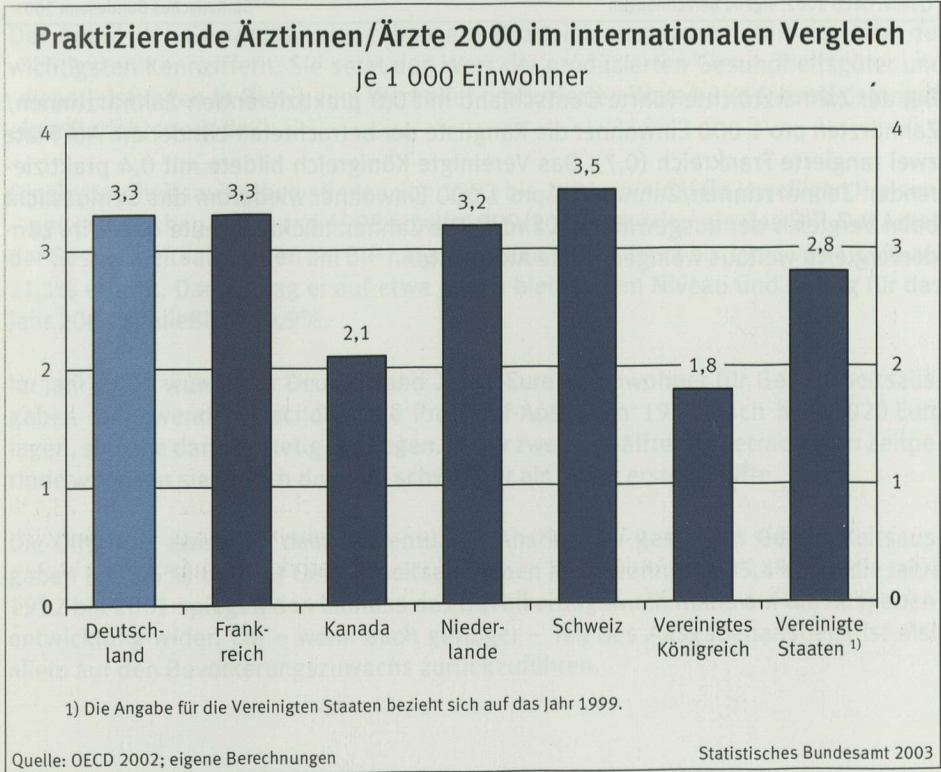
Neben den drei Beschäftigungsarten werden auch die so genannten Vollzeitäquivalente ausgewiesen. Vollzeitäquivalente geben die Anzahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an. Ein Vollzeitäquivalent entspricht dabei einem Vollzeitbeschäftigten. Bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente werden die gewonnenen Informationen über Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte zu Grunde gelegt. Ein Teilzeitbeschäftigter geht dabei mit dem Faktor 0,5 und ein geringfügig Beschäftigter mit dem Faktor 0,2 in die Berechnung der Vollzeitäquivalente ein. Die Krankenhausstatistik weist zusätzlich zu den Beschäftigtenzahlen auch die Vollzeitäquivalente aus. In diesen konkreten Fällen fand keine Eigenberechnung statt, die Angaben zu den Vollzeitäquivalenten wurden direkt übernommen.

Die Zahl der Vollzeitäquivalente betrug im Jahr 2001 knapp 3,3 Mill. Zwischen 1997 und 2001 unterlagen die Vollzeitäquivalente keinen größeren Schwankungen. Die Entwicklung verlief annähernd parallel zu der der Beschäftigten im Gesundheitswesen. Bis zum Jahr 2000 sank die Zahl der Vollzeitäquivalente stetig um 2,2%, 2001 stieg sie um 0,2% an. Insgesamt blieben die Vollzeitäquivalente im Jahr 2001 um 68 000 hinter denen von 1997 zurück.

3.4 Gesundheitspersonal im internationalen Vergleich

Eine Gegenüberstellung internationaler Zahlen zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen ist nur eingeschränkt möglich, da vergleichbare Daten nur für bestimmte Länder vorliegen. Aus diesem Grund werden im Folgenden ausgewählte Berufe für Deutschland, Frankreich, Kanada, die Niederlande, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten betrachtet. In den Schaubildern 21 und 22 werden jeweils Angaben für 2000 dargestellt, da für die ausgewählten Länder – die von besonderer Bedeutung für einen Vergleich mit Deutschland sind – keine aktuelleren internationalen Zahlen vorliegen. Grundlage für den Vergleich sind die Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Schaubild 21

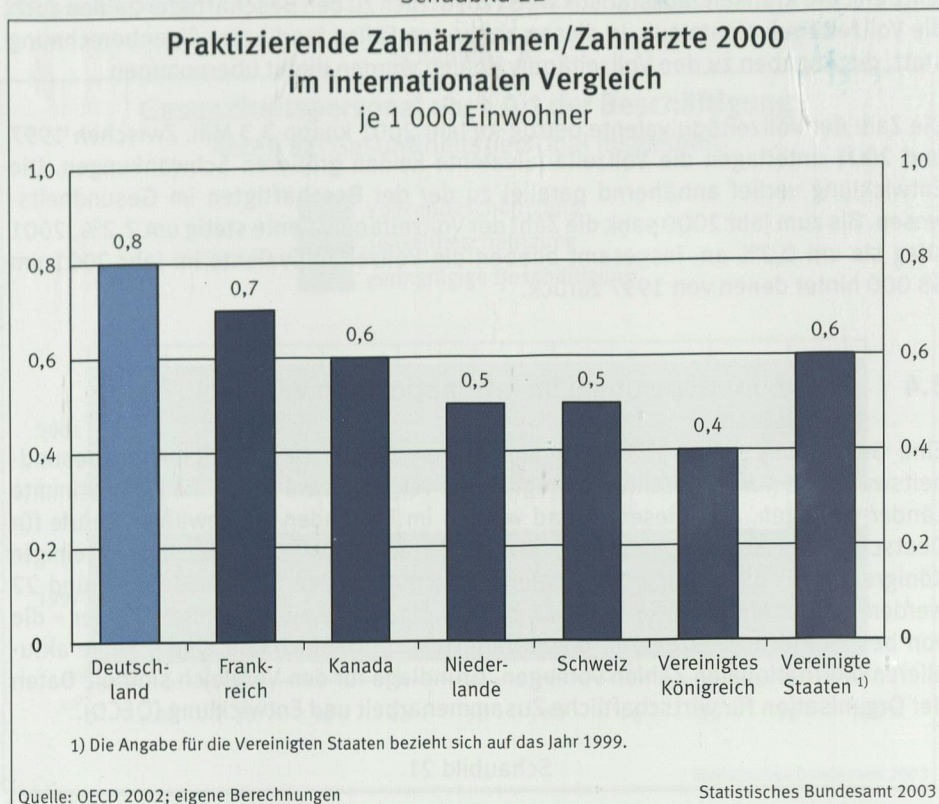




### Schweiz mit höchster Arztdichte

Beim Vergleich der praktizierenden Ärztinnen/Ärzte pro 1 000 Einwohner lag die Schweiz im Jahr 2000 mit 3,5 an erster Stelle der hier betrachteten Länder. Deutschland teilte sich mit Frankreich (je 3,3) Platz zwei. Im Vereinigten Königreich waren nur halb so viele Ärztinnen/Ärzte je 1 000 Einwohner tätig wie in der Schweiz. Es wies im Ländervergleich die niedrigste Arztdichte auf.

Schaubild 22



### Deutschland bei Zahnarztdichte vorn

Bei der Zahnarztdichte führte Deutschland mit 0,8 praktizierenden Zahnärztinnen/Zahnärzten pro 1 000 Einwohner die Rangliste der betrachteten Länder an. Auf Platz zwei rangierte Frankreich (0,7). Das Vereinigte Königreich bildete mit 0,4 praktizierenden Zahnärztinnen/Zahnärzten pro 1 000 Einwohner wiederum das Schlusslicht beim Vergleich der ausgewählten Länder. Die Zahnarztdichte streute damit im Ländervergleich weitaus weniger als die Arztdichte.



4. Kennziffern

Die Betrachtung der Ausgaben und der Beschäftigten des Gesundheitswesens legt einen Vergleich mit der Gesamtwirtschaft nahe. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Gesundheitsausgaben je Einwohner sowie der Anteil des Gesundheitspersonals (inkl. Vorleistungsindustrien) an allen Beschäftigten werden nachfolgend dargestellt.

Tabelle 2:  
Indikatoren der Gesundheitsausgaben- und  
Gesundheitspersonalrechnung 1992 bis 2001

Gegenstand der Nachweisung	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
%										
Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP .....	10,1	10,2	10,4	10,8	11,1	10,9	10,8	10,8	10,8	10,9
Euro										
Gesundheitsausgaben je Einwohner.	2 020	2 070	2 210	2 380	2 480	2 480	2 540	2 610	2 660	2 740
%										
Anteil der Beschäftigten im Gesundheitswesen an allen Beschäftigten .....	-	-	-	-	-	10,7	10,5	10,3	10,2	10,3

Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist eine der wichtigsten Kennziffern. Sie setzt den Wert der produzierten Gesundheitsgüter und -dienstleistungen in Bezug zum Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen einer Berichtsperiode.

Die Gesundheitsausgaben stiegen von 1992 bis 2001 nominal (in jeweiligen Preisen) – außer zwischen 1996 und 1998 sowie 1999/2000 – stärker als das BIP. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP hat sich in den Jahren 1992 bis 1996 von 10,1% auf 11,1% erhöht. Danach lag er auf etwa gleich bleibendem Niveau und betrug für das Jahr 2001 schließlich 10,9%.

Anteil am BIP 2001  
bei 10,9%

Im Jahr 2001 wurden in Deutschland 2 740 Euro je Einwohner für Gesundheitsausgaben aufgewendet. Nachdem die Pro-Kopf-Ausgaben 1992 noch bei 2 020 Euro lagen, sind sie danach stetig gestiegen. In der zweiten Hälfte der betrachteten Zeitperiode wuchsen sie jedoch deutlich schwächer als in der ersten Hälfte.

Pro-Kopf-Ausgaben  
in Höhe von 2 740 Euro  
im Jahr 2001

Die Differenz zwischen dem prozentualen Anstieg der gesamten Gesundheitsausgaben (+ 38,5%) und der Gesundheitsausgaben je Einwohner (+ 35,4%) für die Jahre 1992 bis 2001 spiegelt den Einfluss des Bevölkerungswachstums auf die Ausgabenentwicklung wider. Ein – wenn auch geringer – Teil des Ausgabenanstiegs ist also allein auf den Bevölkerungszuwachs zurückzuführen.



**Jeder zehnte Beschäftigte  
im Gesundheitswesen  
tätig**

Im Jahr 2001 lag der Anteil des Gesundheitspersonals an allen Beschäftigten bei 10,3%. Somit war gut jeder zehnte Beschäftigte im Gesundheitswesen tätig. 1997 lag die Quote bei 10,7%. In den folgenden Jahren war sie rückläufig bis sie 2000 mit 10,2% einen Tiefpunkt erreichte. 2001 stieg sie wieder leicht um 0,1 Prozentpunkte auf den 1999er Wert. Diese Entwicklung ist mit derjenigen der Beschäftigten im Gesundheitssektor vergleichbar.

Anteil des Gesundheitspersonals an allen Beschäftigten (in %) nach Bundesländern

Bundesland	1997	1998	1999	2000	2001
Baden-Württemberg	10,5	10,4	10,3	10,2	10,3
Bayer	10,6	10,5	10,4	10,3	10,4
Brandenburg	10,4	10,3	10,2	10,1	10,2
Bremen	10,3	10,2	10,1	10,0	10,1
Hamburg	10,2	10,1	10,0	9,9	10,0
Heidelberg	10,1	10,0	9,9	9,8	9,9
Hessen	10,0	9,9	9,8	9,7	9,8
Mecklenburg-Vorpommern	9,9	9,8	9,7	9,6	9,7
Niedersachsen	9,8	9,7	9,6	9,5	9,6
Northrhine-Westphalia	9,7	9,6	9,5	9,4	9,5
Rhineland-Palatinate	9,6	9,5	9,4	9,3	9,4
Saarland	9,5	9,4	9,3	9,2	9,3
Saxony	9,4	9,3	9,2	9,1	9,2
Saxony-Anhalt	9,3	9,2	9,1	9,0	9,1
Schleswig-Holstein	9,2	9,1	9,0	8,9	9,0
South Germany	9,1	9,0	8,9	8,8	8,9
Thuringia	9,0	8,9	8,8	8,7	8,8
Lower Saxony	8,9	8,8	8,7	8,6	8,7
Upper Saxony	8,8	8,7	8,6	8,5	8,6
Germany	10,7	10,6	10,5	10,2	10,3

Deutschland bei  
Zahnärztliche Versorgung

Anteil am BIP 2001  
bei 10,9%

Pro-Kopf-Ausgaben  
in Höhe von 2.740 Euro  
im Jahr 2001



**A Tabellen****Anhang**

Tabelle A1: Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern.....	37
Tabelle A2: Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten.....	38
Tabelle A3: Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen .....	39
Tabelle A4: Gesundheitsausgaben 2001 nach Leistungsarten und Ausgabenträgern .....	40
Tabelle A5: Gesundheitsausgaben 2001 nach Einrichtungen und Ausgabenträgern .....	41
Tabelle A6: Gesundheitsausgaben 2001 nach Leistungsarten und Einrichtungen.....	42/43
Tabelle A7: Gesundheitspersonal nach Berufen, Alter und Geschlecht	
A7.1 Insgesamt.....	44
A7.2 darunter: Teilzeitbeschäftigte.....	45
Tabelle A8: Gesundheitspersonal nach Berufen, Alter und Geschlecht (Vollzeitäquivalente).....	46
Tabelle A9: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht	
A9.1 Insgesamt.....	47
A9.2 darunter: Teilzeitbeschäftigte .....	48
Tabelle A10: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht (Vollzeitäquivalente).....	49
Tabelle A11: Gesundheitspersonal 2001 nach Berufen und Einrichtungen	
A11.1 Insgesamt.....	50/51
A11.2 darunter: Frauen .....	52/53

<b>B Glossar .....</b>	<b>55</b>
------------------------	-----------

**C Klassifikationen**

Klassifikationen der Gesundheitsausgabenrechnung.....	59
Klassifikationen der Gesundheitspersonalrechnung.....	63

<b>D Literatur .....</b>	<b>65</b>
--------------------------	-----------

**Zeichenerklärung in Tabellen**

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts  
 – = nichts vorhanden







Tabelle A1: Gesundheitsausgaben und Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern

in Mill. Euro

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Ausgabenträger</b>	<b>Gesundheitsausgaben</b>									
1	insgesamt	163 164	168 118	180 211	193 991	203 030	203 894	208 445	214 270	218 784	225 931
2	öffentliche Haushalte	21 213	22 700	23 252	23 564	21 838	17 713	16 974	17 121	17 380	17 535
3	gesetzliche Krankenversicherung	98 971	99 210	107 665	112 893	116 598	115 632	118 191	121 636	124 393	128 865
4	soziale Pflegeversicherung	-	-	-	4 918	10 012	13 955	14 656	15 216	15 638	15 895
5	gesetzliche Rentenversicherung	3 727	4 114	4 388	4 719	4 864	3 535	3 481	3 582	3 941	4 091
6	gesetzliche Unfallversicherung	2 923	3 230	3 404	3 523	3 544	3 614	3 657	3 756	3 795	3 868
7	private Krankenversicherung <sup>1)</sup>	11 946	12 875	13 758	14 518	14 792	15 829	16 313	17 206	17 868	18 677
8	Arbeitgeber	6 969	7 372	7 678	8 377	8 493	8 790	8 823	9 094	9 201	9 215
9	private Haushalte/private Org. o.E.	17 414	18 616	20 067	21 478	22 889	24 827	26 350	26 658	26 567	27 785
		<b>Einkommensleistungen</b>									
10	insgesamt	59 771	61 369	62 694	67 988	66 364	62 214	62 293	64 215	64 785	67 498
11	öffentliche Haushalte	5 210	5 398	5 109	4 785	4 760	4 589	4 480	4 530	4 560	4 463
12	gesetzliche Krankenversicherung	7 890	8 146	8 803	10 075	9 997	8 094	7 727	7 816	7 726	8 206
13	soziale Pflegeversicherung	-	-	-	376	918	1 170	1 157	1 132	1 068	980
14	gesetzliche Rentenversicherung	12 452	13 768	14 945	15 892	16 421	16 571	16 932	16 812	16 922	17 527
15	gesetzliche Unfallversicherung	2 930	3 153	3 309	3 374	3 460	3 518	3 516	3 469	3 508	3 522
16	private Krankenversicherung <sup>1)</sup>	1 047	1 062	1 097	1 113	1 123	1 177	1 225	1 231	1 254	1 251
17	Arbeitgeber	30 243	29 841	29 432	32 373	29 684	27 095	27 257	29 224	29 747	31 550
18	private Haushalte/private Org. o.E.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Ab 1995 einschl. privater Pflege-Pflichtversicherung.

Die erste Stufe der Pflegeversicherung mit Leistungen für ambulante Pflege trat am 1. April 1995, die zweite Stufe mit Leistungen für die stationäre Pflege am 1. Juli 1996 in Kraft.



Tabelle A2: Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten

in Mill. Euro

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Leistungsarten										
1	insgesamt	163 164	168 118	180 211	193 991	203 030	203 894	208 445	214 270	218 784	225 931
2	Prävention/Gesundheitsschutz	6 914	7 589	8 054	8 756	9 071	8 666	8 754	9 465	9 841	10 084
3	allgemeiner Gesundheitsschutz	3 194	3 327	3 317	3 422	3 429	3 483	3 483	3 737	3 844	3 994
4	Gesundheitsförderung	1 831	2 270	2 586	2 921	3 170	2 743	2 897	3 144	3 332	3 382
5	Früherkennung von Krankheiten	1 232	1 306	1 429	1 524	1 510	1 474	1 392	1 547	1 594	1 581
6	Gutachten und Koordination	487	491	500	639	677	653	639	659	669	691
7	Förderung der Selbsthilfe	170	195	222	251	285	313	342	379	401	436
8	ärztliche Leistungen	46 329	47 931	50 853	53 275	54 453	55 431	55 193	57 168	58 072	59 580
9	Grundleistungen	15 125	15 823	16 498	17 007	17 694	17 958	18 409	18 533	18 614	19 088
10	Sonderleistungen	23 400	23 859	25 623	27 065	27 448	27 944	27 004	28 597	29 292	30 105
11	Laborleistungen	4 293	4 548	4 828	5 105	5 147	5 275	5 417	5 574	5 651	5 773
12	strahlendiagnostische Leistungen	3 511	3 701	3 904	4 098	4 163	4 254	4 362	4 464	4 515	4 614
13	pflegerische/therapeutische Leist.	30 371	32 735	35 676	40 841	45 587	47 016	48 679	49 506	50 509	51 621
14	pflegerische Leistungen	23 823	25 956	28 266	32 822	37 128	38 461	39 390	40 234	41 142	41 856
15	therapeutische Leistungen	5 887	6 076	6 664	7 222	7 644	7 687	8 366	8 321	8 388	8 773
16	Mutterschaftsleistungen	660	703	747	797	816	869	922	951	979	992
17	Ausgleich krankheitsbedingter Folgen	2 202	2 420	2 611	2 877	3 126	3 294	3 474	3 751	3 887	4 062
18	Unterkunft/Verpflegung	12 875	13 817	14 687	15 298	14 718	13 260	13 564	13 889	14 222	14 454
19	Waren	44 361	42 507	46 230	49 117	52 069	52 703	54 996	55 733	57 291	60 363
20	Arzneimittel	25 895	24 361	25 583	27 025	28 385	28 821	30 504	31 448	32 408	34 927
21	Hilfsmittel	7 639	8 030	8 819	9 627	10 671	10 552	11 248	11 836	11 970	12 063
22	Zahnersatz	5 954	4 912	5 634	5 854	6 300	6 469	6 172	5 302	5 628	6 001
23	sonstiger medizinischer Bedarf	4 873	5 205	6 194	6 610	6 713	6 860	7 072	7 147	7 284	7 372
24	Transporte	2 067	2 377	2 692	2 944	3 037	2 998	3 136	3 326	3 454	3 613
25	Verwaltungsleistungen	8 058	8 516	9 068	10 131	10 112	10 394	10 893	11 406	11 577	11 931
26	Forschung/Ausbildung/Investitionen	9 988	10 226	10 339	10 753	10 856	10 130	9 757	10 026	9 931	10 203
27	Forschung	1 734	1 827	1 827	1 944	2 055	2 045	2 039	2 214	2 280	2 285
28	Ausbildung	1 648	1 699	1 703	1 659	1 602	1 641	1 723	1 629	1 647	1 643
29	Investitionen	6 605	6 700	6 810	7 150	7 199	6 445	5 994	6 183	6 004	6 275
	Nachrichtlich:										
30	Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	159 781	164 592	176 682	190 389	199 373	200 208	204 682	210 426	214 858	222 003
31	laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	153 176	157 891	169 872	183 238	192 174	193 764	198 688	204 244	208 853	215 728
32	Einkommensleistungen	59 771	61 369	62 694	67 988	66 364	62 214	62 293	64 215	64 785	67 498

Die erste Stufe der Pflegeversicherung mit Leistungen für ambulante Pflege trat am 1. April 1995, die zweite Stufe mit Leistungen für die stationäre Pflege am 1. Juli 1996 in Kraft.



Tabelle A3: Gesundheitsausgaben nach Einrichtungen

in Mill. Euro

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	Einrichtungen										
1	insgesamt	163 164	168 118	180 211	193 991	203 030	203 894	208 445	214 270	218 784	225 931
2	Gesundheitsschutz	2 764	2 931	2 953	3 097	3 165	3 292	3 323	3 706	3 831	3 955
3	öffentlicher Gesundheitsdienst	1 916	1 956	1 843	1 841	1 741	1 727	1 611	1 813	1 873	1 873
4	sonstige Einrichtungen	848	975	1 110	1 256	1 424	1 565	1 712	1 894	1 958	2 082
5	ambulante Einrichtungen	75 811	74 898	80 605	86 203	91 892	93 525	95 407	98 110	100 411	105 086
6	Arztpraxen	21 876	23 336	24 719	26 057	26 817	27 920	28 491	29 486	30 029	30 695
7	Zahnarztpraxen	12 761	12 292	13 137	13 457	14 404	14 562	14 159	13 884	14 200	14 786
8	Praxen sonstiger med. Berufe	3 741	3 748	4 171	4 553	4 894	4 862	5 315	5 178	5 114	5 391
9	Apotheken	22 549	21 073	22 098	23 694	24 854	25 165	26 674	27 756	28 483	30 931
10	Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	12 358	11 476	12 937	13 606	15 062	15 129	14 596	15 203	15 767	16 152
11	ambulante Pflege	2 025	2 398	2 899	4 167	5 153	5 123	5 288	5 634	5 801	6 054
12	sonstige Einrichtungen	502	573	644	670	708	765	885	970	1 016	1 077
13	stationäre/teilstationäre Einrichtungen	62 796	67 377	72 634	76 592	78 612	79 142	81 644	83 448	85 315	86 725
14	Krankenhäuser	46 466	49 479	53 226	55 497	55 991	57 647	59 450	60 227	61 165	61 961
15	Vorsorge-/Rehabilitationseinr.	5 651	6 149	6 773	7 522	7 696	6 212	6 533	6 924	7 414	7 535
16	stationäre/teilstationäre Pflege	10 099	11 088	11 893	12 741	13 988	14 258	14 542	15 061	15 458	15 873
17	berufliche/soziale Rehabilitation	580	660	742	832	937	1 025	1 118	1 236	1 278	1 357
18	Rettungsdienste	1 324	1 527	1 721	1 821	1 845	1 840	1 937	2 046	2 109	2 184
19	Verwaltung	8 696	9 189	9 748	10 976	11 012	11 224	11 713	12 244	12 424	12 885
20	sonstige Einr. und private Haushalte	4 788	5 123	5 393	7 770	8 882	8 052	8 051	8 152	8 289	8 416
21	Ausland	379	374	347	383	422	374	374	381	401	406
22	Investitionen	6 605	6 700	6 810	7 150	7 199	6 445	5 994	6 183	6 004	6 275
	Nachrichtlich:										
23	Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	159 781	164 592	176 682	190 389	199 373	200 208	204 682	210 426	214 858	222 003
24	laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	153 176	157 891	169 872	183 238	192 174	193 764	198 688	204 244	208 853	215 728
25	Einkommensleistungen	59 771	61 369	62 694	67 988	66 364	62 214	62 293	64 215	64 785	67 498

Die erste Stufe der Pflegeversicherung mit Leistungen für ambulante Pflege trat am 1. April 1995, die zweite Stufe mit Leistungen für die stationäre Pflege am 1. Juli 1996 in Kraft.



Tabelle A4: Gesundheitsausgaben 2001 nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

in Mill. Euro

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ausgabenträger								
		ins-gesamt	öffentl. Haushalte	gesetzl. Krankenversicherung	soziale Pflegeversicherung	gesetzl. Rentenversicherung	gesetzl. Unfallversicherung	private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private
	Leistungsarten									
1	insgesamt	225 931	17 535	128 865	15 895	4 091	3 868	18 677	9 215	27 785
2	Prävention/Gesundheitsschutz	10 084	1 765	3 793	248	106	795	27	1 260	2 090
3	allgemeiner Gesundheitsschutz	3 994	1 219	-	-	-	756	-	1 186	833
4	Gesundheitsförderung	3 382	485	1 994	-	-	26	3	39	835
5	Früherkennung von Krankheiten	1 581	20	1 493	-	-	10	19	34	5
6	Gutachten und Koordination	691	41	287	248	106	3	5	1	1
7	Förderung der Selbsthilfe	436	0	20	-	-	-	0	0	416
8	ärztliche Leistungen	59 580	595	42 914	-	1 051	617	8 106	3 950	2 347
9	Grundleistungen	19 088	198	14 778	-	85	159	2 174	1 264	432
10	Sonderleistungen	30 105	298	20 996	-	743	336	4 221	1 930	1 581
11	Laborleistungen	5 773	54	3 851	-	138	69	1 022	441	199
12	strahlendiagnostische Leistungen	4 614	46	3 289	-	85	53	690	315	135
13	pflegerische/therapeutische Leist.	51 621	2 727	24 668	14 760	948	601	2 129	1 391	4 397
14	pflegerische Leistungen	41 856	2 628	17 652	14 760	733	481	1 497	1 193	2 912
15	therapeutische Leistungen	8 773	88	6 133	-	215	107	589	173	1 469
16	Mutterschaftsleistungen	992	12	884	-	-	13	43	25	15
17	Ausgleich krankheitsbedingter Folgen	4 062	966	647	50	116	62	3	65	2 154
18	Unterkunft/Verpflegung	14 454	1 072	7 802	-	928	185	1 259	557	2 652
19	Waren	60 363	608	38 609	258	386	792	3 759	1 925	14 026
20	Arzneimittel	34 927	326	24 202	-	93	439	1 937	1 135	6 795
21	Hilfsmittel	12 063	158	5 865	258	19	221	543	263	4 736
22	Zahnersatz	6 001	37	2 456	-	-	14	884	261	2 348
23	sonstiger medizinischer Bedarf	7 372	87	6 086	-	274	118	395	266	147
24	Transporte	3 613	87	2 922	-	129	146	141	68	120
25	Verwaltungsleistungen	11 951	0	7 362	570	287	672	3 060	0	0
26	Forschung/Ausbildung/Investitionen	10 203	9 714	147	9	141	-	192	0	0
27	Forschung	2 285	2 275	9	-	-	-	0	0	0
28	Ausbildung	1 643	1 598	21	9	16	-	0	-	-
29	Investitionen	6 275	5 841	117	-	125	-	192	-	-
	Nachrichtlich:									
30	Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	222 003	13 662	128 835	15 886	4 076	3 868	18 677	9 215	27 785
31	laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	215 728	7 821	128 718	15 886	3 951	3 868	18 484	9 215	27 785
32	Einkommensleistungen	67 498	4 463	8 206	980	17 527	3 522	1 251	31 550	-



Tabelle A5: Gesundheitsausgaben 2001 nach Einrichtungen und Ausgabenträgern

in Mill. Euro

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ausgabenträger								
		insgesamt	öffentl. Haushalte	gesetzl. Krankenversicherung	soziale Pflegeversicherung	gesetzl. Rentenversicherung	gesetzl. Unfallversicherung	private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private
	Einrichtungen									
1	insgesamt	225 931	17 535	128 865	15 895	4 091	3 868	18 677	9 215	27 785
2	Gesundheitsschutz	3 955	1 873	-	-	-	-	-	-	2 082
3	öffentlicher Gesundheitsdienst	1 873	1 873	-	-	-	-	-	-	-
4	sonstige Einrichtungen	2 082	-	-	-	-	-	-	-	2 082
5	ambulante Einrichtungen	105 086	1 347	67 483	2 931	266	952	8 949	4 945	18 213
6	Arztpraxen	30 695	394	23 014	-	265	380	3 794	2 112	737
7	Zahnarztpraxen	14 786	138	10 022	-	-	10	1 677	1 120	1 819
8	Praxen sonstiger med. Berufe	5 391	46	3 454	-	-	57	517	160	1 157
9	Apotheken	30 931	287	21 373	-	-	385	1 761	1 023	6 102
10	Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	16 152	112	7 517	258	1	115	1 104	410	6 635
11	ambulante Pflege	6 054	223	1 914	2 673	-	6	94	114	1 028
12	sonstige Einrichtungen	1 077	147	190	-	-	-	0	7	733
13	stationäre/teilstationäre Einrichtungen	86 725	7 538	50 620	7 952	3 066	1 015	6 204	2 951	7 379
14	Krankenhäuser	61 961	4 063	47 714	-	20	947	5 868	2 016	1 333
15	Vorsorge-/Rehabilitationseinr.	7 535	827	2 885	-	3 046	-	102	543	132
16	stationäre/teilstationäre Pflege	15 873	2 640	22	7 952	-	68	234	391	4 565
17	berufliche/soziale Rehabilitation	1 357	8	-	-	-	-	-	-	1 349
18	Rettungsdienste	2 184	71	1 806	-	-	93	107	31	75
19	Verwaltung	12 885	4	7 610	818	395	997	3 060	1	0
20	sonstige Einr. und private Haushalte	8 416	861	858	4 191	239	812	130	1 287	37
21	Ausland	406	-	370	3	-	-	33	-	-
22	Investitionen	6 275	5 841	117	-	125	-	192	-	-
	Nachrichtlich:									
23	Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	222 003	13 662	128 835	15 886	4 076	3 868	18 677	9 215	27 785
24	laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	215 728	7 821	128 718	15 886	3 951	3 868	18 484	9 215	27 785
25	Einkommensleistungen	67 498	4 463	8 206	980	17 527	3 522	1 251	31 550	-



Tabelle A6: Gesundheitsausgaben 2001 nach

in Mill.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ein								
		ins- gesamt	Gesundheitsschutz				ambulante			
			zusam- men	öffentl. Gesund- heits- dienst	sonstige Einrich- tungen	zusam- men	Arzt- praxen	Zahn- arzt- praxen	Praxen sonstiger med. Berufe	Apo- theken
	Leistungsarten									
1	insgesamt	225 931	3 955	1 873	2 082	105 086	30 695	14 786	5 391	30 931
2	Prävention/Gesundheitsschutz	10 084	3 779	1 697	2 082	3 112	2 337	708	47	-
3	allgemeiner Gesundheitsschutz	3 994	2 052	1 219	833	-	-	-	-	-
4	Gesundheitsförderung	3 382	1 284	451	833	1 537	1 051	439	47	-
5	Früherkennung von Krankheiten	1 581	-	-	-	1 528	1 265	263	-	-
6	Gutachten und Koordination	691	26	26	-	27	22	5	-	-
7	Förderung der Selbsthilfe	436	416	-	416	20	-	-	-	-
8	ärztliche Leistungen	59 580	-	-	-	39 328	27 266	12 021	-	-
9	Grundleistungen	19 088	-	-	-	18 209	10 786	7 423	-	-
10	Sonderleistungen	30 105	-	-	-	15 069	10 820	4 207	-	-
11	Laborleistungen	5 773	-	-	-	3 046	3 046	-	-	-
12	strahlendiagnostische Leistungen	4 614	-	-	-	3 004	2 614	390	-	-
13	pflegerische/therapeutische Leist.	51 621	-	-	-	11 861	866	-	5 286	-
14	pflegerische Leistungen	41 856	-	-	-	5 580	-	-	-	-
15	therapeutische Leistungen	8 773	-	-	-	6 042	866	-	5 047	-
16	Mutterschaftsleistungen	992	-	-	-	239	-	-	239	-
17	Ausgleich krankheitsbedingter Folgen	4 062	176	176	-	1 127	-	-	58	6
18	Unterkunft/Verpflegung	14 454	-	-	-	208	-	-	-	-
19	Waren	60 363	-	-	-	49 426	211	2 057	-	30 924
20	Arzneimittel	34 927	-	-	-	31 569	-	-	-	30 122
21	Hilfsmittel	12 063	-	-	-	11 750	96	-	-	802
22	Zahnersatz	6 001	-	-	-	5 992	-	2 057	-	-
23	sonstiger medizinischer Bedarf	7 372	-	-	-	115	115	-	-	-
24	Transporte	3 613	-	-	-	-	-	-	-	-
25	Verwaltungsleistungen	11 951	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Forschung/Ausbildung/Investitionen	10 203	-	-	-	24	15	-	-	-
27	Forschung	2 285	-	-	-	-	-	-	-	-
28	Ausbildung	1 643	-	-	-	24	15	-	-	-
29	Investitionen	6 275	-	-	-	-	-	-	-	-
30	Nachrichtlich: Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)	222 003	3 955	1 873	2 082	105 062	30 680	14 786	5 391	30 931
31	laufende Gesundheitsausgaben (OECD)	215 728	3 955	1 873	2 082	105 062	30 680	14 786	5 391	30 931
32	Einkommensleistungen	67 498	-	-	-	-	-	-	-	-



## Leistungsarten und Einrichtungen

Euro

richtungen													Lfd. Nr.
Einrichtungen			stationäre/teilstationäre Einrichtungen					Ret- tungs- dienste	Ver- waltung	sonstige Einr. u. private Haus- halte	Ausland	Investi- tionen	
Hand- werk/ Einzel- handel	ambu- lante Pflege	sonstige Einrich- tungen	zusam- men	Kranken- häuser	Vor- sorge-/ Rehabi- litations- einr.	statio- näre/ teil- statio- näre Pflege	berufl./ soziale Rehabili- tation						
16 152	6 054	1 077	86 725	61 961	7 535	15 873	1 357	2 184	12 885	8 416	406	6 275	1
-	-	20	541	102	434	-	5	-	928	1 711	13	-	2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	300	1 641	-	-	3
-	-	-	467	28	434	-	5	-	19	68	7	-	4
-	-	-	48	48	-	-	-	-	-	-	5	-	5
-	-	-	26	26	-	-	-	-	609	2	1	-	6
-	-	20	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	7
-	-	42	20 109	18 400	1 709	0	-	-	-	-	143	-	8
-	-	-	830	830	-	0	-	-	-	-	49	-	9
-	-	42	14 966	13 630	1 337	-	-	-	-	-	70	-	10
-	-	-	2 715	2 476	238	-	-	-	-	-	13	-	11
-	-	-	1 598	1 464	134	-	-	-	-	-	11	-	12
1	5 578	130	35 033	20 844	1 825	12 363	-	-	-	4 643	85	-	13
-	5 492	88	31 571	17 925	1 477	12 169	-	-	-	4 643	61	-	14
1	86	42	2 711	2 169	348	194	-	-	-	-	20	-	15
-	-	-	751	751	-	-	-	-	-	-	3	-	16
3	381	678	2 329	2	781	194	1 352	-	3	425	2	-	17
-	-	208	14 200	9 005	2 083	3 112	-	-	-	20	26	-	18
16 148	86	-	10 689	9 804	690	196	-	-	2	116	129	-	19
1 361	86	-	3 275	2 897	183	195	-	-	2	-	81	-	20
10 852	-	-	177	140	37	1	-	-	-	116	20	-	21
3 935	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	22
-	-	-	7 237	6 767	470	-	-	-	-	-	20	-	23
-	-	-	395	375	12	7	-	2 184	-	1 025	9	-	24
-	-	-	-	-	-	-	-	-	11 951	-	0	-	25
-	9	-	3 428	3 428	-	-	-	-	-	476	0	6 275	26
-	-	-	1 898	1 898	-	-	-	-	-	387	0	-	27
-	9	-	1 530	1 530	-	-	-	-	-	89	0	-	28
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	6 275	29
16 152	6 045	1 077	83 297	58 532	7 535	15 873	1 357	2 184	12 885	7 940	406	6 275	30
16 152	6 045	1 077	83 297	58 532	7 535	15 873	1 357	2 184	12 885	7 940	406	-	31
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	32



Tabelle A7: Gesundheitspersonal nach Berufen, Alter und Geschlecht

## A7.1 Insgesamt

in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Berufe</b>										
1	insgesamt	4 107	4 104	4 098	4 087	4 122	2 901	2 905	2 925	2 915	2 946
2	Gesundheitsdienstberufe	2 086	2 110	2 129	2 152	2 179	1 637	1 651	1 668	1 684	1 704
3	Ärzte, Zahnärzte, Apotheker	397	402	407	411	415	155	158	162	166	168
4	Ärzte	283	287	291	295	298	102	104	107	109	112
5	für allgemeine/innere Med., Kinderheilk.	79	81	83	84	86	25	26	27	27	28
6	für Augenheilkunde	6	6	6	6	6	2	3	3	3	3
7	für Chirurgie, Orthopädie	24	25	26	27	28	3	3	3	3	3
8	für Frauenheilkunde/Geburtshilfe	14	14	15	15	15	5	5	6	6	6
9	für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	5	5	5	5	5	1	1	1	1	2
10	für Neurologie, Psychiatrie	14	15	16	17	17	5	6	6	7	7
11	für Radiologie	7	7	7	7	8	2	2	2	2	2
12	Ärzte o.n.F., praktische Ärzte	102	100	100	99	98	47	47	48	48	48
13	andere Fachärzte	31	32	33	34	35	11	11	12	12	12
14	Apotheker	52	52	53	53	53	32	32	32	34	33
15	Zahnärzte	62	62	63	63	64	22	22	22	23	23
16	übrige Gesundheitsdienstberufe	1 689	1 709	1 723	1 741	1 764	1 482	1 493	1 506	1 518	1 536
17	Arzt-/Zahnarzthelfer	489	490	488	490	493	483	484	482	484	488
18	Diätassistenten	11	11	12	11	12	10	10	11	10	11
19	Heilpraktiker	16	16	18	17	18	11	10	11	11	12
20	Helfer in der Krankenpflege	203	203	207	216	223	155	154	156	161	167
21	Krankenschwestern, Hebammen	689	697	695	696	697	586	593	593	592	591
22	Physiotherapeuten, Masseure, med. Badem.	105	112	120	119	126	77	78	86	85	92
23	medizinisch-technische Assistenten	94	94	94	94	93	87	86	87	86	85
24	pharmazeutisch-technische Assistenten	41	44	44	47	48	40	43	43	46	47
25	therapeutische Berufe a.n.g.	40	43	45	52	54	33	35	36	43	43
26	soziale Berufe	213	227	246	263	282	183	196	212	225	242
27	Altenpfleger	199	211	229	245	263	173	185	201	212	228
28	Heilerziehungspfleger	5	6	6	6	7	3	4	4	4	5
29	Heilpädagogen	9	10	10	11	12	7	7	7	9	9
30	Gesundheitshandwerker	145	141	136	135	136	66	66	63	63	65
31	Augenoptiker	41	39	38	40	41	22	21	22	23	25
32	Orthopädiemechaniker	11	11	12	11	11	2	3	3	3	2
33	Zahntechniker	78	75	69	68	67	39	39	35	35	35
34	sonstige Gesundheitshandwerker	16	16	16	16	16	2	3	3	3	4
35	sonstige Gesundheitsfachberufe	85	85	83	85	84	62	62	61	61	61
36	Gesundheitsingenieure	14	15	15	14	14	12	12	12	12	11
37	gesundheitssichernde Berufe	12	13	14	16	16	2	3	3	4	3
38	Gesundheitstechniker	9	8	8	8	8	2	1	2	2	2
39	Pharmakanten	5	5	5	5	5	3	3	3	3	3
40	pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	45	45	41	41	41	44	43	40	40	41
41	andere Berufe im Gesundheitswesen	1 577	1 541	1 504	1 453	1 440	952	930	921	881	873
	<b>Altersgruppen</b>										
42	unter 35 Jahre	1 626	1 580	1 524	1 464	1 434	1 220	1 190	1 156	1 111	1 087
43	35 bis unter 50 Jahre	1 691	1 726	1 766	1 800	1 835	1 192	1 219	1 266	1 291	1 322
44	50 Jahre und mehr	790	799	808	824	853	489	496	503	512	536



Tabelle A7: Gesundheitspersonal nach Berufen, Alter und Geschlecht

A7.2 darunter: Teilzeitbeschäftigte

in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Berufe</b>										
1	insgesamt	950	967	982	1 026	1 064	879	892	905	942	979
2	Gesundheitsdienstberufe	522	534	551	580	608	490	502	516	543	570
3	Ärzte, Zahnärzte, Apotheker	38	38	44	46	48	30	30	34	36	38
4	Ärzte	23	25	29	31	32	16	18	21	22	24
5	für allgemeine/innere Med., Kinderheilk.	7	7	9	10	10	5	5	6	7	7
6	für Augenheilkunde	1	1	1	1	1	0	0	1	1	1
7	für Chirurgie, Orthopädie	1	1	1	2	2	0	0	1	1	1
8	für Frauenheilkunde/Geburtshilfe	1	1	2	2	2	1	1	1	2	2
9	für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0
10	für Neurologie, Psychiatrie	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2
11	für Radiologie	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0
12	Ärzte o.n.F., praktische Ärzte	8	8	9	9	9	6	6	7	7	8
13	andere Fachärzte	3	4	4	5	5	2	3	3	3	4
14	Apotheker	11	10	11	12	12	10	10	10	11	11
15	Zahnärzte	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4
16	übrige Gesundheitsdienstberufe	484	496	507	534	560	461	471	482	507	532
17	Arzt-/Zahnarzthelfer	142	139	140	152	154	141	138	139	151	154
18	Diätassistenten	3	3	3	3	4	2	3	3	3	4
19	Heilpraktiker	6	7	7	7	9	5	6	6	5	6
20	Helfer in der Krankenpflege	67	68	67	70	77	60	60	62	64	71
21	Krankenschwestern, Hebammen	190	198	205	211	223	180	189	194	200	211
22	Physiotherapeuten, Masseur, med. Badem.	24	26	28	30	29	22	23	24	25	26
23	medizinisch-technische Assistenten	27	27	29	29	31	27	26	29	29	30
24	pharmazeutisch-technische Assistenten	12	14	13	15	15	12	14	13	15	15
25	therapeutische Berufe a.n.g.	14	15	15	17	18	12	13	13	15	16
26	soziale Berufe	64	69	74	79	94	60	65	70	74	88
27	Altenpfleger	60	65	70	74	89	57	61	66	70	84
28	Heilerziehungspfleger	1	2	1	2	2	1	1	1	1	2
29	Heilpädagogen	2	3	3	3	3	2	3	2	3	3
30	Gesundheitshandwerker	15	15	14	14	14	12	13	12	12	12
31	Augenoptiker	4	4	4	4	4	3	3	3	4	4
32	Orthopädiemechaniker	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0
33	Zahntechniker	9	9	8	8	8	8	8	8	8	7
34	sonstige Gesundheitshandwerker	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0
35	sonstige Gesundheitsfachberufe	22	22	20	23	21	20	20	19	21	19
36	Gesundheitsingenieure	3	3	2	3	4	3	3	2	3	3
37	gesundheitssichernde Berufe	2	1	2	3	2	0	0	1	1	1
38	Gesundheitstechniker	1	0	1	0	1	0	0	1	0	0
39	Pharmakanten	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0
40	pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	15	16	15	16	15	15	16	15	16	15
41	andere Berufe im Gesundheitswesen	329	328	323	330	327	296	292	289	292	289
	<b>Altersgruppen</b>										
42	unter 35 Jahre	261	259	245	248	246	236	236	219	222	221
43	35 bis unter 50 Jahre	498	520	540	569	598	469	484	507	531	560
44	50 Jahre und mehr	191	188	197	209	220	175	172	180	189	198



Tabelle A8: Gesundheitspersonal nach Berufen, Alter und Geschlecht

(Vollzeitäquivalente)

in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Berufe</b>										
1	insgesamt	3 339	3 311	3 289	3 265	3 271	2 221	2 206	2 206	2 182	2 187
2	Gesundheitsdienstberufe	1 664	1 678	1 686	1 698	1 708	1 253	1 258	1 263	1 267	1 272
3	Ärzte, Zahnärzte, Apotheker	362	366	370	374	375	133	135	138	141	141
4	Ärzte	259	263	266	268	270	89	91	93	94	94
5	für allgemeine/innere Med., Kinderheilk.	73	75	77	77	79	22	22	23	23	24
6	für Augenheilkunde	6	6	6	6	6	2	2	2	2	2
7	für Chirurgie, Orthopädie	23	23	24	25	26	2	2	3	3	3
8	für Frauenheilkunde/Geburtshilfe	13	13	13	13	13	4	5	5	5	5
9	für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	5	5	5	5	5	1	1	1	1	1
10	für Neurologie, Psychiatrie	12	14	13	15	15	4	5	4	6	6
11	für Radiologie	6	6	7	7	7	1	2	2	2	2
12	Ärzte o.n.F., praktische Ärzte	92	91	90	90	88	42	42	42	42	42
13	andere Fachärzte	29	29	32	31	31	10	9	11	10	10
14	Apotheker	44	44	44	45	44	24	24	25	26	25
15	Zahnärzte	60	60	60	61	61	20	20	21	21	21
16	übrige Gesundheitsdienstberufe	1 302	1 312	1 315	1 324	1 333	1 121	1 123	1 125	1 127	1 131
17	Arzt-/Zahnarzthelfer	377	379	373	370	369	372	374	369	365	365
18	Diätassistenten	9	9	9	9	9	8	8	8	8	8
19	Heilpraktiker	12	12	13	13	12	7	7	7	8	8
20	Helfer in der Krankenpflege	152	150	154	162	164	110	108	109	114	114
21	Krankenschwestern, Hebammen	528	532	528	526	526	439	441	439	435	433
22	Physiotherapeuten, Masseure, med. Badem.	87	91	97	96	103	61	60	66	65	71
23	medizinisch-technische Assistenten	75	74	73	73	73	68	67	66	66	65
24	pharmazeutisch-technische Assistenten	32	33	34	35	35	31	32	33	34	35
25	therapeutische Berufe a.n.g.	31	33	35	41	42	24	25	27	32	33
26	soziale Berufe	162	173	187	201	213	137	146	158	169	178
27	Altenpfleger	151	160	174	187	197	129	137	149	158	167
28	Heilerziehungspfleger	4	5	5	5	6	2	3	3	3	4
29	Heilpädagogen	7	8	9	10	10	5	6	6	7	7
30	Gesundheitshandwerker	136	131	126	126	127	58	58	56	56	58
31	Augenoptiker	38	37	36	37	39	20	19	20	21	22
32	Orthopädiemechaniker	11	11	12	10	11	2	3	3	2	2
33	Zahntechniker	72	69	64	63	62	34	34	31	30	30
34	sonstige Gesundheitshandwerker	15	15	15	15	15	2	3	3	3	3
35	sonstige Gesundheitsfachberufe	71	68	66	67	66	49	47	46	45	45
36	Gesundheitsingenieure	13	13	14	13	12	10	10	11	10	10
37	gesundheitssichernde Berufe	10	11	12	14	13	2	2	3	3	3
38	Gesundheitstechniker	9	7	7	8	7	2	1	2	2	2
39	Pharmakanten	4	5	5	5	5	3	3	3	3	3
40	pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	34	32	29	28	29	33	31	28	27	28
41	andere Berufe im Gesundheitswesen	1 306	1 261	1 224	1 173	1 157	724	696	683	645	635
	<b>Altersgruppen</b>										
42	unter 35 Jahre	1 381	1 336	1 288	1 233	1 205	1 009	979	953	910	888
43	35 bis unter 50 Jahre	1 326	1 340	1 363	1 381	1 399	859	870	895	907	920
44	50 Jahre und mehr	631	635	638	651	667	353	357	359	365	379



Tabelle A9: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht

## A9.1 Insgesamt

in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Einrichtungen</b>										
1	insgesamt	4 107	4 104	4 098	4 087	4 122	2 901	2 905	2 925	2 915	2 946
2	Gesundheitsschutz	50	48	49	51	50	27	24	26	25	25
3	öffentlicher Gesundheitsdienst	25	24	23	23	23	17	15	15	14	14
4	sonstige Einrichtungen	25	25	26	28	27	10	9	11	11	11
5	ambulante Einrichtungen	1 766	1 753	1 724	1 671	1 689	1 292	1 289	1 284	1 247	1 262
6	Arztpraxen	689	692	683	644	646	546	548	541	509	509
7	Zahnarztpraxen	354	337	330	312	315	285	272	266	250	253
8	Praxen sonstiger medizinischer Berufe	173	177	180	179	185	112	112	120	120	124
9	Apotheken	165	167	160	161	162	141	143	136	140	142
10	Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	184	173	155	154	155	38	40	39	41	43
11	ambulante Pflege	172	176	184	187	190	146	150	156	159	163
12	sonstige Einrichtungen	30	31	32	35	36	23	25	25	27	28
13	stationäre und teilstationäre Einrichtungen	1 656	1 679	1 704	1 731	1 745	1 281	1 299	1 320	1 343	1 356
14	Krankenhäuser	1 133	1 125	1 114	1 109	1 109	855	846	837	833	834
15	Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	107	108	112	117	120	80	81	85	89	91
16	stationäre und teilstationäre Pflege	381	411	441	468	475	321	346	371	394	402
17	berufliche und soziale Rehabilitation	34	36	37	38	40	25	26	27	27	30
18	Rettungsdienste	39	39	41	44	46	13	12	13	13	15
19	Verwaltung	217	214	215	217	214	99	98	98	99	97
20	sonstige Einrichtungen	92	93	92	96	96	53	54	55	55	57
21	Vorleistungsindustrien	287	277	273	278	283	137	128	130	132	133
22	pharmazeutische Industrie	115	114	111	113	112	58	53	54	53	52
23	medizintechnische/augenoptische Industrie	102	95	93	95	98	43	40	40	42	42
24	medizinische Laboratorien und Großhandel	70	68	69	69	72	36	35	36	36	40
	<b>Altersgruppen</b>										
25	unter 35 Jahre	1 626	1 580	1 524	1 464	1 434	1 220	1 190	1 156	1 111	1 087
26	35 bis unter 50 Jahre	1 691	1 726	1 766	1 800	1 835	1 192	1 219	1 266	1 291	1 322
27	50 Jahre und mehr	790	799	808	824	853	489	496	503	512	536



Tabelle A9: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht

## A9.2 darunter: Teilzeitbeschäftigte

in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	Einrichtungen										
1	insgesamt	950	967	982	1 026	1 064	879	892	905	942	979
2	Gesundheitsschutz	9	9	9	10	9	8	7	7	8	8
3	öffentlicher Gesundheitsdienst	6	5	5	5	5	5	4	4	4	5
4	sonstige Einrichtungen	4	4	4	5	4	3	2	3	3	3
5	ambulante Einrichtungen	404	406	406	417	427	379	380	378	388	398
6	Arztpraxen	158	158	158	160	160	151	150	150	152	153
7	Zahnarztpraxen	80	75	74	74	76	77	73	72	72	73
8	Praxen sonstiger medizinischer Berufe	41	44	45	46	49	36	38	39	39	42
9	Apotheken	44	46	43	48	46	43	45	41	47	45
10	Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	14	15	14	15	15	8	8	8	9	9
11	ambulante Pflege	60	62	64	66	71	57	58	61	63	68
12	sonstige Einrichtungen	7	7	8	8	9	6	7	7	8	9
13	stationäre und teilstationäre Einrichtungen	437	453	468	492	517	410	425	438	460	484
14	Krankenhäuser	299	306	311	320	334	280	286	290	299	311
15	Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	29	29	32	34	37	26	27	29	31	33
16	stationäre und teilstationäre Pflege	101	110	117	128	137	97	104	111	122	131
17	berufliche und soziale Rehabilitation	8	9	8	9	10	7	8	8	8	9
18	Rettungsdienste	6	6	6	7	8	4	4	4	5	6
19	Verwaltung	34	34	34	37	37	28	28	28	29	30
20	sonstige Einrichtungen	18	18	19	20	21	15	15	16	17	18
21	Vorleistungsindustrien	42	40	40	43	44	35	33	33	36	36
22	pharmazeutische Industrie	18	18	17	19	18	16	15	14	15	15
23	medizintechnische/augenoptische Industrie	12	11	11	12	12	10	9	9	10	10
24	medizinische Laboratorien und Großhandel	11	11	12	12	13	10	9	10	10	12
	Altersgruppen										
25	unter 35 Jahre	261	259	245	248	246	236	236	219	222	221
26	35 bis unter 50 Jahre	498	520	540	569	598	469	484	507	531	560
27	50 Jahre und mehr	191	188	197	209	220	175	172	180	189	198



**Tabelle A10: Gesundheitspersonal nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht**  
**(Vollzeitäquivalente)**  
 in 1 000

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt					darunter: Frauen				
		1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	<b>Einrichtungen</b>										
1	insgesamt	3 339	3 311	3 289	3 265	3 271	2 221	2 206	2 206	2 182	2 187
2	Gesundheitsschutz	43	41	41	43	42	22	19	20	20	19
3	öffentlicher Gesundheitsdienst	21	20	19	19	19	14	12	12	11	11
4	sonstige Einrichtungen	21	22	22	24	23	8	8	8	9	8
5	ambulante Einrichtungen	1 451	1 428	1 393	1 342	1 346	1 002	992	979	942	945
6	Arztpraxen	567	566	555	519	518	431	430	420	391	387
7	Zahnarztpraxen	293	278	270	254	255	225	214	208	194	194
8	Praxen sonstiger medizinischer Berufe	143	145	146	146	149	87	85	92	93	94
9	Apotheken	133	132	126	125	124	110	109	104	105	105
10	Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	172	160	143	142	143	33	34	34	35	37
11	ambulante Pflege	119	121	126	128	129	97	99	103	104	106
12	sonstige Einrichtungen	25	26	26	28	29	19	20	20	21	22
13	stationäre und teilstationäre Einrichtungen	1 288	1 298	1 317	1 332	1 334	956	963	975	986	989
14	Krankenhäuser	862	851	843	835	833	620	610	601	594	592
15	Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	92	92	95	98	99	66	66	68	71	72
16	stationäre und teilstationäre Pflege	305	326	349	368	369	250	267	285	300	302
17	berufliche und soziale Rehabilitation	29	29	31	32	33	20	20	21	22	23
18	Rettungsdienste	34	33	35	38	40	10	9	9	10	11
19	Verwaltung	190	186	186	187	183	78	76	75	76	74
20	sonstige Einrichtungen	79	80	78	81	80	43	43	43	43	44
21	Vorleistungsindustrien	255	245	239	242	246	111	103	103	104	105
22	pharmazeutische Industrie	100	98	96	97	96	46	42	42	41	40
23	medizintechnische/augenoptische Industrie	93	87	84	86	89	36	34	34	35	35
24	medizinische Laboratorien und Großhandel	62	60	59	59	61	29	28	28	28	31
	<b>Altersgruppen</b>										
25	unter 35 Jahre	1 381	1 336	1 288	1 233	1 205	1 009	979	953	910	888
26	35 bis unter 50 Jahre	1 326	1 340	1 363	1 381	1 399	859	870	895	907	920
27	50 Jahre und mehr	631	635	638	651	667	353	357	359	365	379



Tabelle A11: Gesundheitspersonal 2001 nach

A11.1 Ins

in

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ein							
		ins- gesamt	Gesundheitsschutz			ambulante			
			zu- sammen	öffentl. Gesund- heits- dienst	sonstige Einrich- tungen	zu- sammen	Arzt- praxen	Zahnarzt- praxen	Praxen sonstiger medizin. Berufe
	Berufe								
1	insgesamt	4 122	50	23	27	1 689	646	315	185
2	Gesundheitsdienstberufe	2 179	24	15	9	990	419	219	157
3	Ärzte, Zahnärzte, Apotheker	415	6	4	2	238	122	61	-
4	Ärzte	298	5	3	2	130	122	-	-
5	für allgemeine/innere Med., Kinderheilk.	86	2	1	1	58	57	-	-
6	für Chirurgie, Orthopädie	28	0	0	0	10	10	-	-
7	für Frauenheilkunde/Geburtshilfe	15	0	0	0	10	10	-	-
8	für Neurologie, Psychiatrie	17	0	0	0	9	9	-	-
9	Ärzte o.n.F., praktische Ärzte	98	2	1	1	19	13	-	-
10	andere Fachärzte	54	1	1	1	24	23	-	-
11	Apotheker	53	0	0	-	47	-	-	-
12	Zahnärzte	64	1	1	-	61	-	61	-
13	übrige Gesundheitsdienstberufe	1 764	18	12	6	751	298	158	157
14	Arzt-/Zahnarthelfer	493	3	2	1	434	268	153	7
15	Diätassistenten	12	0	0	0	3	0	0	2
16	Heilpraktiker	18	0	0	-	17	-	-	17
17	Helfer in der Krankenpflege	223	6	5	2	50	1	0	32
18	Krankenschwestern, Hebammen	697	3	2	0	100	12	2	21
19	Physiotherapeuten, Masseur, med. Badem.	126	2	1	1	63	4	0	54
20	medizinisch-technische Assistenten	93	2	0	2	18	12	2	-
21	pharmazeutisch-technische Assistenten	48	0	0	-	41	0	0	-
22	therapeutische Berufe a.n.g.	54	1	1	0	27	0	0	24
23	soziale Berufe	282	5	3	2	85	12	-	9
24	Altenpfleger	263	2	1	1	83	12	-	9
25	Heilerziehungspfleger	7	1	1	0	1	-	-	-
26	Heilpädagogen	12	2	1	1	1	-	-	1
27	Gesundheitshandwerker	136	0	0	-	70	0	11	-
28	Augenoptiker	41	0	0	-	32	-	-	-
29	Orthopädiemechaniker	11	-	-	-	5	0	-	-
30	Zahntechniker	67	0	0	-	21	-	11	-
31	sonstige Gesundheitshandwerker	16	-	-	-	13	0	-	-
32	sonstige Gesundheitsfachberufe	84	9	1	8	51	0	0	-
33	Gesundheitsingenieure	14	0	0	0	10	-	-	-
34	gesundheitssichernde Berufe	16	9	1	8	0	-	-	-
35	Gesundheitstechniker	8	0	0	0	1	0	0	-
36	Pharmakanten	5	0	0	-	1	-	-	-
37	pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	41	-	-	-	39	-	-	-
38	andere Berufe im Gesundheitswesen	1 440	11	3	9	493	215	85	18



## Berufen und Einrichtungen

gesamt

1 000

richtungen													Lfd. Nr.
Einrichtungen				stationäre/teilstationäre Einrichtungen					Rettungs- dienste	Ver- waltung	sonstige Einrich- tungen	Vorlei- stungs- industrien	
Apo- theken	Hand- werk/ Einzel- handel	ambu- lante Pflege	sonstige Einrich- tungen	zu- sammen	Kranken- häuser	Vor- sorge-/ Rehabili- tations- einr.	statio- näre/ teilstatio- näre Pflege	berufl./ soziale Rehabili- tation					
162	155	190	36	1 745	1 109	120	475	40	46	214	96	283	1
87	8	77	22	989	810	61	92	25	45	37	66	29	2
46	5	1	4	145	127	9	5	4	0	5	13	6	3
-	4	1	4	142	124	9	5	4	0	5	11	4	4
-	1	0	1	21	17	3	1	1	0	1	2	1	5
-	0	0	0	16	15	1	0	0	0	0	1	0	6
-	0	0	0	4	4	0	0	0	0	0	0	0	7
-	0	0	0	8	6	1	0	0	0	0	0	0	8
-	2	0	3	69	60	3	3	2	0	2	5	2	9
-	0	0	0	24	22	1	1	1	0	1	3	1	10
46	1	-	-	2	2	0	0	0	-	0	2	2	11
-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	0	1	0	12
41	3	76	18	843	683	52	87	21	44	32	52	23	13
-	0	1	5	48	35	1	6	5	-	3	4	1	14
-	0	0	-	5	3	1	1	-	-	0	2	1	15
-	-	0	0	0	-	-	0	0	-	0	0	-	16
0	0	10	5	88	55	7	20	5	41	16	15	8	17
0	0	62	3	582	506	21	52	2	3	5	2	3	18
-	-	2	3	47	23	15	3	6	-	2	11	1	19
-	2	0	0	52	50	2	0	-	-	3	11	7	20
41	0	-	-	2	2	0	-	-	-	0	2	3	21
-	0	1	1	19	8	4	4	2	-	2	4	1	22
-	-	53	11	184	21	3	147	12	-	9	-	-	23
-	-	52	11	172	20	3	145	5	-	6	-	-	24
-	-	1	0	4	0	0	2	2	-	1	-	-	25
-	-	0	0	7	0	0	0	6	-	1	-	-	26
-	59	-	-	0	0	-	-	-	-	0	3	62	27
-	32	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	9	28
-	5	-	-	0	0	-	-	-	-	-	1	5	29
-	10	-	-	-	-	-	-	-	-	0	1	45	30
-	13	-	-	0	0	-	-	-	-	0	1	3	31
50	1	-	-	3	3	0	-	-	-	2	8	10	32
10	0	-	-	0	0	-	-	-	-	1	1	2	33
-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	6	-	34
-	1	-	-	0	0	-	-	-	-	1	0	6	35
1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	1	3	36
39	-	-	-	3	3	0	-	-	-	-	-	-	37
25	87	60	3	569	275	55	236	3	2	166	19	181	38



Tabelle A11: Gesundheitspersonal 2001 nach

A11.2 darunter

in

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ein							
		ins- gesamt	Gesundheitsschutz			ambulante			
			zu- sammen	öffentl. Gesund- heits- dienst	sonstige Einrich- tungen	zu- sammen	Arzt- praxen	Zahnarzt- praxen	Praxen sonstiger medizin. Berufe
	Berufe								
1	insgesamt	2 946	25	14	11	1 262	509	253	124
2	Gesundheitsdienstberufe	1 704	17	11	6	785	330	179	112
3	Ärzte, Zahnärzte, Apotheker	168	3	2	1	99	41	22	-
4	Ärzte	112	3	2	1	46	41	-	-
5	für allgemeine/innere Med., Kinderheilk.	28	1	0	0	19	18	-	-
6	für Chirurgie, Orthopädie	3	0	0	0	1	1	-	-
7	für Frauenheilkunde/Geburtshilfe	6	0	0	0	4	4	-	-
8	für Neurologie, Psychiatrie	7	0	0	0	4	4	-	-
9	Ärzte o.n.F., praktische Ärzte	48	1	1	0	10	7	-	-
10	andere Fachärzte	18	1	0	0	8	7	-	-
11	Apotheker	33	0	0	-	31	-	-	-
12	Zahnärzte	23	0	0	-	22	-	22	-
13	übrige Gesundheitsdienstberufe	1 536	14	10	5	685	289	157	112
14	Arzt-/Zahnarthelfer	488	3	2	1	431	267	153	5
15	Diätassistenten	11	0	0	0	2	0	0	2
16	Heilpraktiker	12	0	0	-	11	-	-	11
17	Helfer in der Krankenpflege	167	4	4	1	41	1	0	26
18	Krankenschwestern, Hebammen	591	2	2	0	78	7	1	11
19	Physiotherapeuten, Masseure, med. Badem.	92	1	1	1	44	3	0	37
20	medizinisch-technische Assistenten	85	2	0	2	16	11	2	-
21	pharmazeutisch-technische Assistenten	47	0	0	-	40	0	0	-
22	therapeutische Berufe a.n.g.	43	1	0	0	22	0	0	20
23	soziale Berufe	242	4	2	2	74	10	-	8
24	Altenpfleger	228	2	1	1	72	10	-	7
25	Heilerziehungspfleger	5	1	1	0	1	-	-	-
26	Heilpädagogen	9	2	1	1	1	-	-	0
27	Gesundheitshandwerker	65	0	0	-	32	0	6	-
28	Augenoptiker	25	0	0	-	18	-	-	-
29	Orthopädiemechaniker	2	-	-	-	1	0	-	-
30	Zahntechniker	35	0	0	-	11	-	6	-
31	sonstige Gesundheitshandwerker	4	-	-	-	2	0	-	-
32	sonstige Gesundheitsfachberufe	61	2	0	2	50	0	0	-
33	Gesundheitsingenieure	11	0	0	0	10	-	-	-
34	gesundheitssichernde Berufe	3	2	0	2	0	-	-	-
35	Gesundheitstechniker	2	0	0	0	0	0	0	-
36	Pharmakanten	3	0	0	-	1	-	-	-
37	pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	41	-	-	-	38	-	-	-
38	andere Berufe im Gesundheitswesen	873	2	1	2	322	170	68	4



## Berufen und Einrichtungen

Frauen

1 000

richtungen														Lfd. Nr.
Einrichtungen				stationäre/teilstationäre Einrichtungen					Rettungs- dienste	Ver- waltung	sonstige Einrich- tungen	Vorleis- tungsindus- trien		
Apo- theken	Hand- werk/ Einzel- handel	ambu- lante Pflege	sonstige Einrich- tungen	zu- sammen	Kranken- häuser	Vor- sorge-/ Rehabili- tations- einr.	statio- näre/ teilstatio- näre Pflege	berufl./ soziale Rehabili- tation						
142	43	163	28	1 356	834	91	402	30	15	97	57	133	1	
71	6	69	18	786	638	47	82	19	15	30	51	20	2	
30	3	0	3	54	45	4	3	2	0	3	7	3	3	
-	2	0	3	53	44	4	3	2	0	2	5	2	4	
-	0	0	0	6	4	1	0	0	0	1	1	0	5	
-	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	6	
-	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	7	
-	0	0	0	3	2	0	0	0	0	0	0	0	8	
-	2	0	2	32	26	2	2	2	0	1	3	1	9	
-	0	0	0	8	7	0	0	0	0	1	1	0	10	
30	1	-	-	1	1	0	0	0	-	0	1	1	11	
-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	0	0	0	12	
41	3	69	15	732	593	43	79	17	15	28	45	17	13	
-	0	1	5	47	35	1	6	5	-	3	3	1	14	
-	0	0	-	5	3	1	1	-	-	0	2	1	15	
-	-	0	0	0	-	-	0	0	-	0	0	-	16	
0	0	9	4	74	45	6	18	4	14	14	14	6	17	
0	0	56	3	504	437	19	47	1	1	4	1	1	18	
-	-	2	2	35	18	11	2	5	-	2	9	0	19	
-	2	0	0	49	47	2	0	-	-	3	10	5	20	
40	0	-	-	2	2	0	-	-	-	0	2	3	21	
-	0	1	1	15	6	3	4	2	-	1	3	1	22	
-	-	47	9	158	17	3	129	9	-	7	-	-	23	
-	-	47	9	149	17	2	126	4	-	5	-	-	24	
-	-	1	0	3	0	0	2	1	-	0	-	-	25	
-	-	0	0	6	0	0	0	5	-	1	-	-	26	
-	27	-	-	0	0	-	-	-	-	0	1	31	27	
-	18	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	6	28	
-	1	-	-	0	0	-	-	-	-	-	0	1	29	
-	6	-	-	-	-	-	-	-	-	0	1	23	30	
-	2	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	2	31	
49	0	-	-	3	3	0	-	-	-	1	2	4	32	
10	0	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	1	33	
-	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	1	-	34	
-	0	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	1	35	
1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	2	36	
38	-	-	-	2	2	0	-	-	-	-	-	-	37	
22	10	47	1	409	176	41	191	1	1	60	2	78	38	







**Andere Berufe im Gesundheitswesen**

Unter den anderen Berufen im Gesundheitswesen werden alle Berufe im Gesundheitssektor subsumiert, die nicht den Gesundheitsdienstberufen, sozialen Berufen, Gesundheitshandwerkern und sonstigen Gesundheitsfachberufen zugeordnet werden können. Beispiele hierfür sind das Reinigungs- und Küchenpersonal in Krankenhäusern, Kurierdienste der Apotheken, Handwerker, deren Arbeitgeber Einrichtungen des Gesundheitswesens sind.

**Ausgabenträger**

Zu den Ausgabenträgern der Gesundheitsausgabenrechnung gehören sämtliche öffentlichen und privaten Institutionen, die Leistungen für die Gesundheit finanzieren. Dies sind die öffentlichen Haushalte, gesetzliche Krankenversicherung, soziale Pflegeversicherung, gesetzliche Rentenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, private Krankenversicherung, Arbeitgeber, privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

**Beschäftigte**

Bei den Angaben zu den Beschäftigten handelt es sich um Beschäftigungsfälle, das heißt Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden mehrfach gezählt. Zu den Beschäftigten rechnen im Einzelnen Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter, Auszubildende, Zivildienstleistende sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Nicht zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen gezählt werden ehrenamtlich Tätige sowie Beschäftigte, die als Beauftragte aus anderen Sektoren in Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind.

**Einkommensleistungen**

Einkommensleistungen dienen zum Lebensunterhalt der Kranken, Berufs- oder Erwerbsunfähigen. Dies geschieht durch die Zahlung von Kranken-, Verletzten- und Übergangsgeldern, vorzeitigen Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie durch die Entgeltfortzahlung bei Krankheit und Mutterschaft. Außerdem fallen auch Beiträge zur Rentenversicherung für private Pflegepersonen und entsprechende Leistungen für die Empfänger sozialer Leistungen darunter. Einkommensleistungen zählen nicht zu den Gesundheitsausgaben und werden deshalb separat ausgewiesen.

**Einrichtungen**

Die Klassifikation der Einrichtungen gliedert die Gesundheitsausgaben nach den Leistungserbringern (z.B. Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser). In der Gesundheitspersonalrechnung werden die Beschäftigten nach den Einrichtungen, in denen sie ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen, ausgewiesen.

**Gesamtgesundheitsausgaben (OECD)**

Die Gesamtgesundheitsausgaben nach den Abgrenzungen der OECD ergeben sich aus den deutschen Gesundheitsausgaben abzüglich der Investitionen.



### **Gesundheitsdienstberufe**

Zu den Gesundheitsdienstberufen zählen all diejenigen Beschäftigten, die in der unmittelbaren Patientenversorgung tätig sind, z.B. Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger, Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker.

### **Gesundheitshandwerker**

Darunter sind alle handwerklichen Gesundheitsberufe wie Augenoptikerinnen und Augenoptiker, Zahntechnikerinnen und Zahntechniker oder Orthopädiemechanikerinnen und Orthopädiemechaniker zu verstehen.

### **Investitionen**

Die Ermittlung der Investitionstätigkeit im Gesundheitswesen gestaltet sich auf Grund der praktischen Möglichkeiten des vorhandenen Datenmaterials derzeit äußerst schwierig. In der Gesundheitsausgabenrechnung wird deshalb ein pragmatischer Ansatz verfolgt, bei dem die Investitionen primär über die Ausgabenträger ermittelt werden.

Dies sind insbesondere die Investitionsausgaben und Investitionszuschüsse der öffentlichen Haushalte. Dazu zählen die im Rahmen des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) und des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFG) durch die Länder und den Bund zu tragenden Mittel, die Eigenmittel der öffentlichen Krankenhäuser sowie die öffentlichen Investitionen für Forschung und Ausbildung im Gesundheitswesen.

Die Investitionen der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung sowie der privaten Krankenversicherung werden aus ihren jährlichen Rechnungsergebnissen abgeleitet. Sie beinhalten die Investitionen für Grundstücke, Gebäude, Geräte und Einrichtungsgegenstände. Bei den drei erstgenannten Ausgabenträgern werden zusätzlich die entsprechenden Investitionsausgaben für deren eigene Unternehmen bzw. Eigenbetriebe berücksichtigt.

Die darüber hinausgehenden in den unterschiedlichen Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. der Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Gesundheitshandwerk/-einzelhandel) getätigten Investitionen können dagegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgebildet werden. Sie werden den Einrichtungen jedoch indirekt über die in den Leistungsabrechnung enthaltenen Abschreibungsbestandteile vergütet und sind somit implizit in den Gesundheitsausgaben enthalten.

### **Kaufkraftparitäten**

Kaufkraftparitäten sind intervalutarische Kurse, bei denen die Kaufkraft von Währungen in den verschiedenen Ländern gleich ist. Das heißt, dass man mit einer gegebenen Geldmenge, die mit dem Kurs der Kaufkraftparitäten in verschiedene Währungen umgerechnet wird, den gleichen Warenkorb an Gütern und Dienstleistungen in allen Ländern kaufen kann. Die Kaufkraftparitäten sind somit die Umrechnungskurse, die die Unterschiede in den Preisniveaus zwischen den einzelnen Ländern beseitigen.

### **Laufende Gesundheitsausgaben (OECD)**

In den laufenden Gesundheitsausgaben der OECD sind im Vergleich zu den deutschen Gesundheitsausgaben keine Investitionen sowie keine Ausgaben für Forschung und Ausbildung enthalten. Sie entsprechen den Gesamtgesundheitsausgaben (OECD) abzüglich der Ausgaben für Forschung und Ausbildung.



## Leistungsarten

Die Klassifikation der Leistungsarten gliedert die Gesundheitsausgaben funktional. So werden z.B. ärztliche Leistungen, pflegerische und therapeutische Leistungen, Leistungen für Waren, Leistungen zum Ausgleich krankheitsbedingter Folgen etc. unterschieden.

## Sonstige Gesundheitsfachberufe

Die sonstigen Gesundheitsfachberufe setzen sich aus den Pharmakantinnen und Pharmakanten, Gesundheitsingenieurinnen und Gesundheitsingenieuren, Gesundheitstechnikerinnen und Gesundheitstechnikern, pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten und den gesundheitssichernden Berufen zusammen.

## Soziale Berufe

Die sozialen Berufe beinhalten in der Gesundheitspersonalrechnung die Berufe Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

## Unterkunft/Verpflegung

In der Leistungsart „Unterkunft/Verpflegung“ werden in der Gesundheitsausgabenrechnung die Hotelleistungen in stationären und teilstationären Einrichtungen dargestellt.

## Verwaltung

Der fiktiven Einrichtung „Verwaltung“ werden in der Gesundheitsausgabenrechnung die Verwaltungskosten der gesetzlichen Krankenversicherung und der weiteren Ausgabenträger zugeordnet.

## Verwaltungsleistungen

In die „Verwaltungsleistungen“ fließen in der Gesundheitsausgabenrechnung vor allem die Personalausgaben der Ausgabenträger, deren Aufwendungen für die Durchführung von Verwaltungsarbeiten sowie die Beiträge an Verbände und Vereine ein. Aus methodischen Gründen werden bei der Gesundheitsausgabenrechnung jedoch nicht alle Verwaltungskosten der Ausgabenträger einbezogen (z.B. Ausgaben für Finanzausgleiche und Abschreibungen). Die in der Gesundheitsausgabenrechnung ausgewiesenen Verwaltungsleistungen sind deshalb nicht mit den von den Kassen veröffentlichten Verwaltungskosten gleichzusetzen. Die Verwaltungsleistungen werden mehrheitlich der zu diesem Zweck dargestellten Einrichtung „Verwaltung“ zugewiesen.

## Vollzeitäquivalente

Vollzeitäquivalente geben die Anzahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einem Vollzeitbeschäftigten.



## Waren

Als Waren werden in der Gesundheitsausgabenrechnung physische medizinische Leistungen bezeichnet. Hierzu zählen Arznei- und Hilfsmittel, Zahnersatz sowie der sonstige medizinische Bedarf.



## Klassifikationen der Gesundheitsausgabenrechnung

## C Klassifikationen

### Klassifikation der Ausgabenträger

#### öffentliche Haushalte (funktionale Gliederung)

Sozialhilfe  
Asylbewerberleistungsgesetz  
Kriegsopferfürsorge  
Kriegsopferversorgung u.ä. (Bundesversorgungsgesetz, Bundeshaushalt)  
Bundesanstalt für Arbeit  
öffentlicher Gesundheitsdienst  
sonstige Ausgaben des Bundes (Bundeshaushalt)  
sonstige staatliche Ausgaben

#### gesetzliche Krankenversicherung

#### soziale Pflegeversicherung

gesetzliche Rentenversicherung  
Rentenversicherung der Angestellten  
Rentenversicherung der Arbeiter  
knappschaftliche Rentenversicherung  
Altershilfe für Landwirte  
Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst  
Versorgungswerke

#### gesetzliche Unfallversicherung

#### private Krankenversicherung und private Pflege-Pflichtversicherung

private Krankenversicherung  
private Pflege-Pflichtversicherung  
Käufe der Postbeamtenkrankenkasse  
Käufe der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten

#### Arbeitgeber

Lohnfortzahlung  
Beihilfen  
Fürsorgeleistungen  
Pensionen  
betrieblicher Gesundheitsdienst

#### private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Zuzahlungen  
Direktkäufe der privaten Haushalte  
Laien- und Selbsthilfegruppen  
private Organisationen ohne Erwerbszweck (Deutsches Rotes Kreuz, Wohlfahrtsverbände u.a.)



## Klassifikation der Leistungsarten

### Prävention/Gesundheitsschutz

allgemeiner Gesundheitsschutz  
Gesundheitsförderung  
Früherkennung von Krankheiten  
Gutachten und Koordination  
Förderung der Selbsthilfe

### ärztliche Leistungen

Grundleistungen  
Sonderleistungen (ohne Laborleistungen und strahlendiagnostische Leistungen)  
Laborleistungen  
strahlendiagnostische Leistungen

### pflegerische/therapeutische Leistungen

pflegerische Leistungen  
therapeutische Leistungen  
Mutterschaftsleistungen

### Ausgleich krankheitsbedingter Folgen

### Unterkunft/Verpflegung

### Waren

Arzneimittel  
Hilfsmittel  
Zahnersatz  
sonstiger medizinischer Bedarf (u.a. Implantate, Blutprodukte)

### Transporte

### Verwaltungsleistungen

### Forschung/Ausbildung/Investitionen

Forschung  
Ausbildung  
Investitionen



## Klassifikation der Einrichtungen

### Gesundheitsschutz

öffentlicher Gesundheitsdienst  
sonstige Einrichtungen

### ambulante Einrichtungen

Arztpraxen  
Zahnarztpraxen  
Praxen sonstiger medizinischer Berufe  
Apotheken  
Gesundheitshandwerk und -einzelhandel  
ambulante Pflege  
sonstige Einrichtungen

### stationäre und teilstationäre Einrichtungen

Krankenhäuser  
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen  
stationäre und teilstationäre Pflege  
berufliche und soziale Rehabilitation

### Rettungsdienste

### Verwaltung

### sonstige Einrichtungen und private Haushalte

### Ausland (Importe)

### Investitionen







## Klassifikationen der Gesundheitspersonalrechnung

### Klassifikation der Berufe

#### Gesundheitsdienstberufe

Ärzte, Apotheker, Zahnärzte:

Ärzte

Apotheker

Zahnärzte

übrige Gesundheitsdienstberufe:

Arzt-/Zahnarzthelfer

Diätassistenten

Heilpraktiker

Helfer in der Krankenpflege

Krankenschwestern, Hebammen

Physiotherapeuten, Masseure, medizinische Bademeister

medizinisch-technische Assistenten

pharmazeutisch-technische Assistenten

therapeutische Berufe a.n.g.

#### soziale Berufe

Altenpfleger

Heilerziehungspfleger

Heilpädagogen

#### Gesundheitshandwerker

Augenoptiker

Orthopädiemechaniker

Zahntechniker

sonstige Gesundheitshandwerker (Hörgeräteakustiker etc.)

#### sonstige Gesundheitsfachberufe

Gesundheitsingenieure

gesundheitssichernde Berufe (Desinfektoren, Gesundheitsaufseher etc.)

Gesundheitstechniker

Pharmakanten

pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte

#### andere Berufe im Gesundheitswesen



## Klassifikation der Einrichtungen

### Gesundheitsschutz

öffentlicher Gesundheitsdienst  
sonstige Einrichtungen

### ambulante Einrichtungen

Arztpraxen  
Zahnarztpraxen  
Praxen sonstiger medizinischer Berufe  
Apotheken  
Gesundheitshandwerk und -einzelhandel  
ambulante Pflege  
sonstige Einrichtungen

### stationäre und teilstationäre Einrichtungen

Krankenhäuser  
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen  
stationäre und teilstationäre Pflege  
berufliche und soziale Rehabilitation

### Rettungsdienste

### Verwaltung

### sonstige Einrichtungen

### Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens

pharmazeutische Industrie  
medizintechnische und augenoptische Industrie  
medizinische Laboratorien und Großhandel



**D Literatur**

ARBEITSKREIS GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG [1995]: Gesundheitsausgabenrechnung der Gesundheitsberichterstattung, Wiesbaden (unveröffentlicht).

BASYS [2002]: Beschäftigungsunterschiede in ausgewählten Gesundheitssystemen der EU. Bericht an die Hans-Böckler-Stiftung, Augsburg.

BASYS [2001]: Beschäftigungsunterschiede in ausgewählten Gesundheitssystemen der EU und beschäftigungs- und gesundheitspolitische Konsequenzen. Zwischenbericht an die Hans-Böckler-Stiftung.

BASYS; STATISTISCHES BUNDESAMT [1999]: Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Konzept für eine Gesundheitspersonalrechnung (unveröffentlicht).

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT [1999]: Wirkungen der Pflegeversicherung. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Band 127, Baden-Baden.

ESSIG, H.; REICH, U.-P. [1988]: Umriss eines Satellitensystems für das Gesundheitswesen. In: REICH, U.-P.; STAHRER, C. u.a. [1988]: Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Mainz, S. 71-97 (Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“).

ESSIG, H.; GAUCH, E.; MÜLLER, W. [1978]: Die Struktur der Ausgaben im Gesundheitsbereich und ihre Entwicklung seit 1970. Bonn.

GÖPPFARTH, D.; MILBRANDT, B. [1998]: Das Gesundheitswesen als Beschäftigungs- und Wachstumsfaktor. In: Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, 6. Jahrgang, Heft 3.

HAUSTEIN, T. [2002]: Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 2000. In: Wirtschaft und Statistik 2/2002, Wiesbaden, S. 123-138.

INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG; <http://www.iab.de>; Stand: Februar 2003

NEUBAUER, G. [1987]: Gesundheitsberufe vor den Toren der Gesetzlichen Krankenversicherung. In: MÄNNER, L.; SIEBEN, G. (Hrsg.): Der Arbeitsmarkt im Gesundheitswesen, Gerlingen.

OECD [2002]: OECD Gesundheitsdaten 2002, 4. Ed., Vergleichende Analyse von 30 Ländern, Version 20.08.2002 (CD-Rom).

OECD [2000a]: Employment Outlook, Paris.

OECD [2000b]: A System of Health Accounts, Paris.

SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR DIE KONZERTIERTE AKTION IM GESUNDHEITSWESEN [2003]: Finanzierung, Nutzerorientierung und Qualität, Gutachten 2003 (Online-Version der Langfassung, <http://www.svr-gesundheit.de/gutacht/gutalt/gutalt.htm>, Stand: Februar 2003).

SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR DIE KONZERTIERTE AKTION IM GESUNDHEITSWESEN [1996]: Gesundheitswesen in Deutschland. Kostenfaktor und Zukunftsbranche, Sondergutachten 1996, Band 1, Baden-Baden.

SARRAZIN, H.T.; STATISTISCHES BUNDESAMT [1992]: Ein Satellitensystem für das Gesundheitswesen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Endbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn/Wiesbaden.



SARRAZIN, H.T.; WEINZ, U. unter der Leitung von KRELLE, W. [1990]: Gesamtwirtschaftliche Wirkungen von Ausgabenentwicklungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), Endbericht, Bonn.

STATISTISCHES BUNDESAMT [2002a]: Gesundheitsausgaben 1992 bis 2000 – Presseexemplar, Wiesbaden 2002.

STATISTISCHES BUNDESAMT [2002b]: Gesundheitspersonal 2000 – Presseexemplar, Wiesbaden 2002.

STATISTISCHES BUNDESAMT [2000]: Konzept einer Ausgaben- und Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes – Langfassung des Ergebnisberichts. Stuttgart.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) [1998]: Gesundheitsbericht für Deutschland. Stuttgart.

STATISTISCHES BUNDESAMT: Ausgaben für Gesundheit (lfd. Jahrgänge). Fachserie 12, Reihe S.2, Stuttgart.

STATISTISCHES BUNDESAMT: Konten und Standardtabellen – Hauptbericht (lfd. Jahrgänge). Fachserie 18, Reihe 1.3, Stuttgart.



Gesundheitsausgaben		Gesundheitspersonal	
in 1000 DM	in 1000 DM	in 1000 DM	in 1000 DM
1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16
17	18	19	20
21	22	23	24
25	26	27	28
29	30	31	32
33	34	35	36
37	38	39	40
41	42	43	44
45	46	47	48
49	50	51	52
53	54	55	56
57	58	59	60
61	62	63	64
65	66	67	68
69	70	71	72
73	74	75	76
77	78	79	80
81	82	83	84
85	86	87	88
89	90	91	92
93	94	95	96
97	98	99	100



Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.

Wiesbaden, 1. u. 2. Aufl. von Dr. Adolf von Harnack, 1. u. 2. Aufl. 1894. Geographisch-historische Beschreibung der Stadt und des Landes Wiesbaden. Wiesbaden: J. Neumann, 1894.







## Unser Service für SIE !

Das Statistische Bundesamt bietet Ihnen im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes einen umfassenden Informationsservice zu gesundheitsbezogenen Daten aus der amtlichen Statistik und darüber hinaus.

### Internet

#### Gesundheitsdaten

- ▶ online recherchieren
- ▶ individuell gestalten
- ▶ herunterladen

[www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)

Unter <http://www.gbe-bund.de> liefert Ihnen das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes als Online-Datenbank gesundheitsrelevante Informationen schnell, kompakt und transparent u.a. in Form von individuell gestaltbaren Tabellen, übersichtlichen Grafiken, verständlichen Texten und präzisen Definitionen.

Die gefundenen Informationen können Sie zur weiteren Verarbeitung auf Ihren eigenen Rechner übertragen. Tabellen lassen sich so z.B. in Kalkulationsprogrammen weiterverarbeiten oder in Grafiken umsetzen und Texte in eigene Ausarbeitungen integrieren. Das Informationsangebot der Gesundheitsberichterstattung wird ständig erweitert und aktualisiert.

Unter <http://www.destatis.de> und dem Link „Presse“ finden Sie alle aktuellen Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes und können nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren. Für Ihre Planung bieten wir in unserem „Wochenkalender“ eine Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgeweche. Über unseren „E-Mail-Presseverteiler“ können Sie sich die Pressemitteilungen auch zumailen lassen.

### Persönlicher Informationsservice über Post, Telefon, Telefax und E-Mail

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr. Journalisten wenden sich bitte direkt an die Pressestelle unter der Rufnummer (0611) 75-3444, die Faxverbindung lautet (0611) 75-3976 und die E-Mail-Anschrift ist [presse@destatis.de](mailto:presse@destatis.de). Ihre Anfragen werden von uns schnellstmöglich beantwortet oder an einen auf Ihre Belange direkt eingehenden Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen sachkundige Gesprächspartner.

Gerne beantworten wir Ihnen individuelle Fragen zu den Inhalten der vorliegenden Broschüre, bitte wenden Sie sich an:

Gruppe VIII A „Gesundheit, Gesundheitsberichterstattung“

Telefon: (01888) 644-8234

Telefax: (01888) 644-8996

E-Mail: [gesundheitsrechensysteme@destatis.de](mailto:gesundheitsrechensysteme@destatis.de)

Oder schreiben Sie uns:

Statistisches Bundesamt

Zweigstelle Bonn

Gruppe VIII A

Postfach 17 03 77

53029 Bonn

Telefax: (01888) 644-8996

Allgemeine Fragen zum Statistischen Bundesamt und seinem Datenangebot beantworten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Informationsservice:

Telefon: (0611) 75-2405, Telefax: (0611) 75-3330, E-Mail: [info@destatis.de](mailto:info@destatis.de).

**Wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!**